

Für eifige Sefer

am Freitag morgen.

Kaiser Wilhelm hat der Zeitung und den Beamten der Reichsbank für ihre Leistungen seine höchste Befriedigung ausgesprochen.

Nach Bekanntmachungen Anfang März belief sich die Gesamtzahl der bis dahin von den Deutschen im Osten und Westen eroberten Gebiete auf 5500.

Der Erfolg der Överschlacht in den Karpathen, die etwa 10000 unverwundete Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial einbrachte, ist ein unbestrittenes, wenn auch teilweise noch heftig geläufigt wird.

Ununterbrochene russische Angriffe beiderseits des Laborzatales wurden unter ganz bedeutenden Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

Von den deutschen Unterseebooten wurden in der zweiten Märzhälfte 17 englische und 11 französische Handelsdampfer torpediert.

Der Kommandant des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ teilte den Behörden von Newport News mit, er wünsche, daß das Schiff interniert werde.

Der französische General Pau gab den Mihersfolg bei den Dardanellen zu, die ohne Auszeichnung großer Truppenmassen nicht zu bezwingen seien.

Deutsch-Amerikaner gründeten eine große Tageszeitung mit zwei Millionen Dollars Kapital zur Vertretung eigener und mitteleuropäischer Interessen.

Yuan Shikai hat die Sitzungen des Parlamentsausschusses verlagert und die Annahme der ersten 22 Verordnungen Japans unterzeichnet.

Weiteranfrage der amsl. fachl. Landeswetterwarte: Südwestliche Winde; wechselnde Bewölkung; mild; kein erheblicher Niederschlag.

dass er durch unvergleichlichen Wagemut, durch beispiellose Tapferkeit und durch heroische Tapferkeit das Antliefen der bis dahin für unüberwindlich gehaltenen Seemacht brach und den Beweis lieferte, Großbritannien müsse angstlich aus der Not sein, um seine Schiffe gegen die läunigen Angriffe der deutschen Marine an schüren. Das Blatt schreibt: Deutschland und wir beklagen aus tiefstem Herzen den heldenmütigen Untergang von „U 29“ und seines Kommandanten. Aber es trostet uns der Gedanke, daß auch der Kapitänleutnant Weddigen nicht umsonst gesämpft hat und gestorben ist, und daß sein Name für alle Zeiten verknüpft sein wird mit dem heroischen Befreiungskampfe des Meeres. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Es liegt eine tiefe Tragik in dem Weitblick von „U 29“: ein ruhmvoller Seeheld versinkt mit ihm in die feste Finsternis. Schmerzerfüllt trauern wir mit der deutschen Marine um die Tapferen. Aber zahlreiche Rächer durchschwimmen, daß der Feind empfindlich zu treffen verstecken. In der Gewalt Otto Weddigens verliert Deutschland einen Seehelden, den es nicht vergessen kann. Weddigen ist auf dem Felde der Ehre gefallen, aber der gleiche Geist, der ihn befehlt, lebt in der deutschen Flotte, und dieser wird er auch weiter herrschen zur Erringung des Sieges der guten Sache. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ berichtet, daß einer von den tapferen Streitern, die den Kampf gegen Englands Übermacht mit Glück und Heldentum aufnahmen, nicht mehr ist. Was auch das ewige Schweigen über ihrem Ende verbreiten soll, das eine in sicher, wo deutsche Worte schwanken, wird der Heldenangst von „U 29“ niemals verhindern. (W. T. B.)

Eine kräftige holländische Abwehr einer gegen Deutschland gerichteten Verbündung.

b. Das Amsterdamer „Handelsblad“ schreibt: Noch immer versucht man in der ausländischen Presse den Glauben zu erwecken, daß die deutschen Unterseeboote von Antwerpen durch die Schelde, also mit Versicherung der Neutralität Hollands, nach der Nordsee geführt würden. Die „Times“ berichten, daß am Freitag bei Vlent zwei Unterseeboote durch die Schelde von Antwerpen nach der Nordsee geschleppt worden seien. Die Mitteilung, daß Vlent an der Schelde liegt, ist an sich überzeugend. Auf solchen unrichtigen Mitteilungen fuhen dann aber diejenigen, welche, wie Clemenceau im „Homme Enchainé“, nachdem das Märchen von der deutschen Invasion in Hollandisch-Umburg auf dem Wege über Tilsit nicht mehr zieht, eine Verleugnung der Neutralität Hollands auf anderen Punkten konstruieren. Es wäre wünschenswert, sagt das „Handelsblad“, zwischen festzustellen, daß deutsche Unterseeboote von Antwerpen durch belgische Kanäle nach Seebrücke gebracht werden, also nicht über niederländisches Gebiet, und daß Vlent wirklich nicht an der Schelde liegt, ehe die neue Legende sich in Frankreich und England festlichen kann. Wir haben vorzüglich Zeichen, wie schwer solche falsche Meinungen noch auszutrotten sind. Selbst die von den „Times“ herausgegebene „Geschichte des Krieges“ sprach noch im Oktober davon, daß die deutschen Truppen über holländisches Gebiet gezwungen seien, nachdem dies von allen Seiten offiziell und offiziell als unmöglich bezeichnet worden war.

Aus einem englischen Gefangenenzettel entstehen.

b. Aus dem Kriegsgefangenenlager Manannon in Wales sind die beiden deutschen Leutnants v. Sanderseleben und Andler entflohen. Andler stürzte seinerzeit mit seinem Flugzeug bei einer Überraschung der Nordsee ins Meer und wurde von englischen Matrosen aufgefischt. Auf die Errettung der beiden Flüchtlinge ist eine Belohnung von 10 Pfund Sterling ausgesetzt worden.

„Prinz Eitel Friedrich“ soll interniert werden.

Reuter meldet: Der Kommandant des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ hat der Zollbehörde von Newport News mitgeteilt, er wünsche, daß das Schiff interniert werde. Er sei dazu genötigt, weil die Unterstützung, die sein Entkommen ermöglicht hätte, nicht eingetroffen sei. Der Hilfskreuzer soll in der Marinewerft von Norfolk interniert werden. (W. T. B.)

Der Stand der Karpathenschlacht.

Aus dem Wiener Kriegspressequartier wird geweitet: Mitte März trat die große, nun schon seit dem 25. Januar währende Karpathenschlacht durch das Auftreten mächtiger russischer Massen zu einem Vorstoß über den Karpathenwall in eine neue Phase. Sowohl in der Tisza-Depression als auch im Raum zwischen dem Uptower und Uzoter Pass unternahmen die Russen unaufhörliche Angriffe, fortwährend die ungeheurelichen Kampfverluste durch hinten bereit gehaltene Erstaufstellungen erzeugend und in jüngster Zeit auch die vor Przemysl frei gewordene Einzugsarmee in das gewaltige Ringen werfend. Den mit Rücksicht auf das Menschenmaterials an der ganzen Front vorgetriebenen Angriffen waren naturgemäß Einzelserfolge beschieden. Doch erzielte der nun schon in die vierte Woche währende grimatische Kampf keineswegs das Ergebnis, daß die Russen sich in den Besitz jener Stellungen hätten setzen können, aus denen sie unter Ende Januar begonnene Angriffe trotz wütendster Gegenwehr, unablässiger Gegenstoße und der Ingang eines abnorm strengen Winters vertrieben hatte. Vom Uzoter-Passe angefangen, ist der ganze südliche Teil des Karpathenwaldes, obwohl die Russen auch hier namentlich im Vorstoß heftige Angriffe vortraten, in unserem Besitz. Auch westlich des Uzoter-Passes blieben ihnen unsere Truppen auf den ersten diesseitigen Kämmen und Rücken widerstand. Im Laborzatale und im Gebiete der Duna-Depression ist der erste, Mitte März begonnene Versuch eines Durchbruchs unserer Front unter schweren russischen Verlusten gescheitert. Auch das neuere Ansehen eines mächtigen Vorstoßes vermöchte unsere Front nicht zu durchbrechen. Erst in den jüngsten Tagen hat unser Gegner

doch des Laborzatales dem feindlichen Ansturm nicht nur Einhalt geboten, sondern den verbündeten Russen einen bedeutungsvollen Erfolg gebracht, dessen Umfang sich in der großen Zahl von Gefangenen, erbeuteten Geschützen, Maschinengewehren und zahlreichem Kriegsgerät ausdrückt. (W. T. B.)

Aus dem österreichisch-ungarischen Armeequartier wird gemeldet: Der Armeecorpskommandant Erzherzog Friedrich bereitete in den letzten Tagen mit dem Herzog Thronfolger Karl Franz Joseph einen Teil der von uns besetzten Gebiete Russisch-Polens. Der Oberkommandant überzeugte sich hierbei von der strommen Salut und dem vorzüglichen Aussehen verschiedener, erst kürzlich auf dem Kampfplatz eingetroffener Erprobabteilungen, sowie von dem guten Geiste und der ungemein starken Kampffreudigkeit und Zuverlässigkeit der als Reserven aus der Front ausgetragenen Truppen. Erzherzog Friedrich nahm auch wiederholte Gelegenheit, den technischen Formationen für die sicher gelungenen Wiederherstellungsarbeiten an den im Laufe des Krieges gründlich zerstörten Eisenbahnlinien das volle Lob zu spenden. Auf den größeren Stationen erschienen angefechtene Landesbewohner zum Empfang, die von beiden Erzherzögen ins Gespräch gezogen, sich von dem warmen Interesse des Armeecorpskommandanten für die schweren Verhältnisse des Armeecorpskommandanten beeindrucken ließen. Mit den Armeekommandanten besprach der Oberkommandant wichtige Fragen der neu eingeführten Militärverwaltung und wies namentlich auf die Wichtigkeit eines rationellen intensiven Anbaues der feindlichen Várdereien hin. Die Erzherzöge bestätigten auch ein in den bekannten Kohlenbergen des okkupierten Gebietes gelegenes, im Herbst durch den Krieg stark mitgenommenes Industrieunternehmen, das jedoch dank der raschen, vor seinem Hindernisse zurückgedrehten Tätigkeit der militärischen Verwaltungsorgane in überragend kurzer Zeit wiederhergestellt und in Betrieb gesetzt wurde, vielen Tausenden von Angestellten einen Erwerb sicherte und hiermit eine glänzende Beweis der sich aus altem erprobten Fürsorge der Armeemleitung abgab. Der Armeecorpskommandant machte mit besonderer Benutzung die erfreuliche Wahrnehmung, daß der zielbewußten unermüdlichen Tätigkeit der in den besetzten Gebieten eingerichteten Militärverwaltung es bereits gelungen ist, alle anfänglichen Schwierigkeiten zu überwinden und sich auch das Vertrauen der von den Kriegshätern schwer heimgesuchten Bevölkerung zu erringen. (W. T. B.)

Die Versiegung des besetzten Gebiets in Russisch-Polen.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: In Erkenntnis der Tatsache, daß die wichtigste und dringlichste Angelegenheit für die Bevölkerung des Okkupationsgebietes in Russisch-Polen gegenwärtig die Lebensmittelfrage bildet, an deren räufige Lösung alle Organe der k. u. k. Militärverwaltung energetisch mitarbeiten müssen, hat das Clappens-Oberkommando an alle Kreiskommandos und an deren vorgesetzte Armeekommandos eine Reihe von Vorschriften erlassen, die eine ausreichende Versiegung der besetzten Gebiete von Russisch-Polen sicherstellen sollen. Diese Anordnungen betreffen u. a. die vorläufige Sicherung des Abbaus von Lebensmitteln in das Hinterland, die Sperrung der wichtigsten Lebensmittelvorräte, innerhalb der gleichen Zeit Aufnahme aller Lebensmittelvorräte in den Kreisen und darauf den Ausgleich innerhalb der Kreise zwischen den Gemeinden. Die Vorratsaufnahme muß rasch und zuverlässig unter Vermeidung von langwierigen bureaukratischen Nachahmen erfolgen. In jedem Kreise ist der Bedarf bis zum 15. August unter Berücksichtigung einer Tagesquote von 200 Gramm Getreide oder 1000 Gramm Kartoffeln oder sonstiger Surrogate auf den Kopf scheindestens festzustellen, wobei Sozialrat nicht einzurechnen ist. Aus den Zusammenstellungen muß der Nebenkostus, der Abgang an Lebensmitteln in jedem Kreise zu erleben sein. Der Verbrauch an Lebensmitteln ist durch strenge Bestimmungen an überwachen und der notwendige Ausgleich ausreichend zu verfügen. Abgenommene Vorräte müssen dem Eigentümer nach einem amtlichen Zahlungsschein bar bezahlt werden, wobei eine Bereicherung von Zwischenpersonen mit allen Mitteln zu verhindern ist. Die Anlegung von Lebensmittelmagazinen und die Bildung von Versiegungskommissionen aus Vertrauensmännern wird empfohlen. Die unentbehrliche Abgabe von Lebensmitteln an wirklich arme und bedürftige Leute wird angeordnet. Die Fleischhäuser, Suppenanstalten und sonstige Versiegungsstationen sind zu errichten und zu fördern. Alle Bekanntheitungen betrifft die Versiegungsaktion müssen in geweinerständlicher Weise in politischer Sprache und unter Beachtung des Grundrakes erfolgen, daß die österreichisch-ungarische Militärverwaltung ihre vornehmste Pflicht darin erfüllt, die Armen und Schwachen an sich zu schützen und der Not des Volkes nach besten Kräften abzuholzen.

Die Lage in Przemysl.

b. Wie die russischen Blätter berichten, herrscht in Przemysl Ruhe, und die innere Stadt, die von der Kriegsfront nur wenig gestreift wurde, hat wieder ihr herkömmliches Aussehen erlangt. Sämtliche Kaufhäuser, Cafés und Gasthäuser sind neuerdings geöffnet. Die Zukunft von Lebensmitteln ist in vollem Gange. Den wohlhabenden Einwohnern wurde gestattet, sich nach Lemberg anzubauen. An der Wiederherstellung des zerstörten Eisenbahndampfers wird eifrig gearbeitet. Die Ankunft des Generalissimus Nikolaus Nikolajewitsch in Przemysl wird für die nächste Woche erwartet.

Mahregelung einer russischen Zeitung.

„Ruskoje Slovo“ vom 16.-19. März berichtet, daß die Moskauer „Wochenna-Journal“ vom Moskauer Hauptkommandierenden mit 3000 Rubeln destraft worden sind für den Artikel „Am Beginn der großen Not“ in Nr. 718 vom 26. v. M. (W. T. B.)

Der Dreiverbands-Mitterfall an den Dardanellen.

Das „W. T.“ berichtet: Mit General Pau hatte ein Athener Korrespondent in Rom eine Unterredung, bei der General Pau den Mitterfall bei den Dardanellen augab, die ohne Auszeichnung großer Truppenmassen nicht zu bewegen seien. (W. T. B.)

Der türkische Kriegsbericht.

Nach dem Bericht des türkischen Hauptquartiers hat sich am Mittwoch auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen nichts Rennkennwertes ereignet. Aus sicherer Quelle eingetroffene Privatmeldungen aus Bagdad aufzeigt, daß ein Motorboot des türkischen Haussoldaten am Euphrat von Syrien aus in der Gegend von Korna aus einer Entfernung von 8 Kilometern ein Feuer gegen ein großes englisches, mit schwerer Artillerie bewaffnetes Kanonenboot eröffnete. Das Schiff erhielt 20 Treffer, die einen Brand im Maschinerraum verursachten und auch andere Teile beschädigten, so daß es sich nur mit Mühe und mit Hilfe anderer englischer Schiffe zurückziehen konnte. Man glaubt, daß auch die Besatzung grobe Verluste erlitten hat. (W. T. B.)

Geburtenzahlen in der Türkei.

Das Stambuler Amtsblatt veröffentlicht zwei provisorische Gebote. Durch das erste wird das Kriegsministerium ermächtigt, nur auf eine Zeit, die es für notwendig erachtet, zur Verteidigung der Küsten und Grenzen des Reiches und zur Aufrechterhaltung der lokalen Ordnung alle außerhalb des Staates des Militärdienstes waffenfähigen Männer einschließlich der 18- bis 50-Jährigen, deren Einberufung bisher nicht für notwendig befunden wurde, unter die Fahnen zu rufen. Das zweite Gebot verpflichtet angehörige des Kriegsaufstandes und unter der Voraussetzung, daß das Kriegsministerium es für notwendig erachtet, alle Flüchtlinge zum Kriegsdienste und zwar sowohl jene, die bereits in die Türkei eingewandert sind, als auch diejenigen, welche noch einwandern werden und bis jetzt von jedem Militärdienste ausgenommen waren. Solche Flüchtlinge können 3 Monate nach ihrer

Ankunft unter die Fahnen gerufen werden, jedoch nur für die Dauer der Mobilisierung. (W. T. B.)

Der Untergang des „Medici“.

Ein Offizier des untergegangenen Kreuzers „Medici“ steht in einer langen Erzählung über den Untergang des Kreuzers mit Bewunderung die Tapferkeit und Kaltblütigkeit des Kommandanten, der Offiziere und der Mannschaft des „Medici“ hervor, die nach der Explosion der Mine, auf die das Schiff getroffen war, alle auf ihrem Posten blieben, um die an Bord befindlichen beweglichen Bewerksstände in Sicherheit zu bringen und die übrigen zu retten. Die Boote wurden nicht früher bestiegen und die Rettungsschleppen nicht früher eingesetzt, als bis der Kommandant die Unmöglichkeit längere an Bord zu verweilen, einfaßt und den Befehl dazu gegeben hatte. Die Offiziere und Mannschaften wurden von ottomanischen Torpedobootsabordnern gerettet. Einem von ihnen erzielte der Kommandant des „Medici“ den Befehl, einen Torpedo gegen den Kreuzer abzufeuern, dessen Hinterteil noch aus dem Wasser hervorragte, da das Schiff in eine Luke gesunken war. Das Boot kam in eine Substition eröffnet, um den gesunkenen Kreuzer „Medici“ durch ein neues Schiff zu ersetzen. Aus mehreren Provinzen kommt die Anregung, als Erfolghaus einen Dreadnought desselben Namens zu bauen. (W. T. B.)

Der Rückzug der Verbündeten nach Ägypten.

b. Der plötzlichen Abreise der englisch-französischen Landungstruppen sind die verschiedensten Deutungen und Mutmaßungen unterlegt worden. Einiges Fügt in die tatsächliche Flucht nach Ägypten bringt der Athener Korrespondent der Turiner „Stampa“, dessen interessantem Bericht wir folgendes entnehmen:

„Mit Schiffen, die aus Lemnos eintrafen, erhalte ich Nachrichten, die die hier umlaufenden Gerüchte voll bestätigen. Daß eben haben die Expeditionstruppen die Basis von Andros auf Lemnos verlassen und sind „in unbekannter Richtung“ abgedampft. Interessant ist es, zu wissen, daß dieses „unbekannte Ziel“ weder ein Küstenort in der osmanischen Türkei, noch ein Hafen auf der Halbinsel Gallipoli ist, sondern Ägypten, und zwar Alexandria. Daß das Nilland gegenwärtig nicht unmittelbar bedroht erscheint, ist es nicht gut zu erklären, weshalb die Truppen darin überführt wurden und weshalb die Basis auf Lemnos aufgegeben wurde. Zwei Erklärungen werden hier gegeben: entweder haben die Verbündeten eingesehen, daß sie sich die Landung von Truppen auf türkischem Boden zu leicht vorstellen, oder daß sie umfangreiche Anstrengungen unternommen haben, um die Basis von Lemnos aufzugeben und deshalb das Unternehmen als hoffnungslos aufzugeben müssen, oder sie gingen von der Erwagung aus, daß die Truppen für eine Landung nicht ausreichen, daß wesentliche Verbesserung und umfassende Vorbereitungen notwendig waren, daß alles dies auf Lemnos nicht auszuführen wäre und es richtiger sei, die mehrwochentliche Vorbereitung in Ägypten zu verbringen.

Mit Bezug auf die Zurückberufung der Truppen und die auf das letzte Ereignis folgende Inaktivität der Flotte möchten wir nicht die Ansicht derseitigen teilen, die da behaupten, daß das Ganze von vornherein auf Blut angestellt war. Wir haben vielmehr nach Mitteilungen aus verlässlicher Quelle Grund anzunehmen, daß England und Frankreich bei Einleitung der Aktion bestimmt auf ein Eingreifen Griechenlands oder Bulgariens oder auch beider Staaten zugleich gerechnet hatten. Sie hielten bereits im voraus die Teilnahme der Streitkräfte der beiden Länder für gesichert. Da nun weder Griechen, noch Bulgaren sich hineinziehen ließen, war der Dreiverband gewungen, allein zu kämpfen, und nun genügten die vorhandenen Kräfte natürlich nicht. Deshalb war es nötig geworden, auf das Unternehmen zu verzichten, oder es so lange aufzuschieben, bis das Landungskorps stark genug geworden war.

Insgesamt ist, wie ich erfahre, auch die Tätigkeit der Flotte vor dem Dardanellen eingestellt worden. Die Schiffe rütteln sich nicht von ihren Ankerplätzen bei Tenedos, abgesehen von kleinen Streifzügen zur atlantischen Küste und zum Dardanellenring. Auch die Minenräumer haben ihre Arbeit eingestellt, wohl der klare Beweis, daß fürs erste eine ernstliche Offensive nicht geplant ist. Englische und französische Marineoffiziere haben in Privatgesprächen zugegeben, daß die Pause drei bis vier Wochen dauern könnte.

In Athen sind sämtliche französischen und englischen Zeitungsredakteure aus Lemnos eingetroffen. Die Behörden haben sie freundlich gebeten, sich von der Zivil zu entfernen. Den Anlaß zur Ausweitung gaben die unglückliche Seeschlacht.

Es ist nicht ohne Interesse, in dem Bericht des Italieners die Bestätigung zu finden, daß die Verbündeten vor dem Dardanellen mit fremden Armeen Ba-Sanou gespielt und das Spiel — dank der weisen Entschlossenheit des Königs Konstantin — verloren hatten. Da der Bericht in dem angeführten Turiner Blatte auch in Italien seine Wirkung nicht verfehlten wird, ist mit Sicherheit anzunehmen.

Eine islamitische Dreibund?

b. Die arabischen Zeitungen, die über Turen in Siambul eintrafen, melden von beständigem Anwachsen der Stimmlung in Afghanistan, sich am Heiligen Kriege zu beteiligen. Symptomatisch wichtig ist offenbar die beglaubigte Tatsache, daß eins der Häupter der indischen Mohammedaner, der Radha Musfir-Eddin, die englische Mission, die an ihm gerichtet ist, gar nicht empfangen hat. Das Programm des neuen persischen Kabinetts stellt die Zeitung „El-Rei El-Am“ wie folgt auf: Besteigung der Berge von Akuhland und England, Befreiung der von den Russen besetzten Striche, Einführung durch Akuhland, Entfernung aller fremden Staatsdiener, Bündnis mit der Türkei. Dieses Programm habe auch der Schah angenommen.

Eine bayerische Nahmeshalle.

b. Im Bayerischen Armeemuseum in München wird eine Nahmeshalle eingerichtet. Es sollen dort, gleich wie in der Walhalla, große Bühnen der obersten Heeresführer und in den Nischen Gedenktafeln aufgestellt werden mit den Namen der den Helden Tod gestorbenen Bayern.

Generalleutnant Budendorff.

Generalstabsoffizier Hindenburg, vollendet am heutigen Freitag sein 50. Lebensjahr.

Tapferkeitsprämie für U-Boot-Mannschaften.

b. Dem Reichsmarineamt ist folgendes Schreiben des Präsidenten der Königlichen Eisenbahndirektion in Danzig zugegangen:

„Aus den reichen Spenden der Eisenbahn-Hauptwerft-Donausia und der Eisenbahn

Italienische Ansichten über die Kriegsschäden.

b. Die "Stampa" veröffentlicht eine Unterredung mit einem früheren leitenden Staatsmann, der die Ansicht ausdrückt, daß der Weltkrieg nicht bis zum Winter dauern werde. Frankreich könne nicht mehr so lange Widerstand leisten, nicht etwa weil es an Geld, sondern, weil es an Mannschaften fehle. Allerdings werde England den Auszugsungskrieg gegen Deutschland fortsetzen und den Konflikt zu verlängern suchen, aber dieses System müsse die Gewalt seiner Alliierten erlauben. Der Minister glaubt auch nicht an die Fortsetzung der Dardanellen. Den für den Krieg entscheidenden großen Zusammenstoß erwartet der Staatsmann im Sommer, so daß die Fahrzeuge den Dardanellen dringen dürften. Ein Konsulat des "Idea Nationale" sagt, daß der Dreikampf niemals das notwendige numerische Niedergewicht aufbringen werde, um Deutschland und Österreich niederzuwerfen.

Ein englisches Schandurteil.

b. Als die Engländer Deutsch-Samoa besetzten, wurde ein Teil der Kolonialbeamten als Gefangene nach Neuseeland gebracht. Der Regierungsschreiber Pfell, der augleichende Referatsvorsitzender ist, verblieb in Samoa. Er versuchte, wie fest aus San Francisco gemeldet wird, nach Deutschland zu entkommen, um seine Kraft in den Dienst des Kaiserlandes zu stellen. Der nächste neutrale Hafen von Samoa ist der von Pago-Pago auf Amerikanisch-Samoa. Dieser Hafen war das nächste Ziel des deutschen Offiziers. Da seine Flucht sofort entdeckt wurde, erfolgte seine Verhaftung, ehe er in Pago-Pago amerikanischen Boden betreten hatte. In dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren wurde er zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wenn der Zugang dieser furchtbaren Strafe in den Tropen durchgeführt würde, so wäre das gleichbedeutend mit einer langsamem Erstickung. — Nur gilt es für unsere Regierung, England gegenüber die gleiche Energie zu betätigen, die sie im Falle Schierstädt gegenüber Frankreich bekundet hat!

Eine Seltlung der Deutsch-Amerikaner.

b. Deutsch-Amerikaner gründeten eine große Tagesszeitung mit etwa 1 Millionen Dollars Kapital zur Vertretung eigener und mitteleuropäischer Interessen.

Gefangenung zwischen China und Japan?

Der Pariser "Herald" meldet aus Peking: Infolge des Überandes des Parlamentausschusses gegen die japanischen Forderungen vertrat die Universität die Sitzungen des Ausschusses und unterzeichnete die Annahme der ersten 22 Forderungen Japans.

Ein hoher Beamter der chinesischen Regierung machte dem Vertreter des Reuter-Büros über die chinesisch-japanischen Verhandlungen folgende Mitteilungen: Die chinesischen amtlichen Kreise seien mit Benutzung, daß Graf Okuma in seiner Unterredung mit dem Vertreter des Reuter-Büros am 2. d. M. die Offenheit, mit der China mit Japan verhandelt würdigte, und waren erfreut über die Auslegung, die Okuma einigen japanischen Forderungen zu geben für nötig erachtete. Alles dies beweist, daß Japan sich Chinas Aufrichtigkeit und Freundschaft bewußt ist. China legte bisher einige japanische Forderungen nach der scheinlichen Bedeutung der Worte aus, in die sie gekleidet waren. Nachdem ihnen Okuma die Bedeutung gegeben hat, die aus dem Text nicht hervorging, fühlt sich die chinesische Regierung erleichtert und vertraut darauf, daß die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten nicht verschleiern wird, Frische zu fragen. (W. T. B.)

Bulgarien und Serbien.

b. "Aftenposten" in Christiania meldet aus Paris: Die bulgarische Note an Serbien wegen der jüngsten Grenzkämpfe habe große Erbitterung hervorgerufen. Der frühere Minister Bichon schreibt, es sei ganz unwahrscheinlich, daß Bosnien und seine Kollegen die bulgarische Darstellung aufnehmen werden, und es sei ein sehr eigenständliches Zusammentreffen, daß gleichzeitig auch griechische Vorposten angegriffen wurden. Auch andere Mächte als die direkt interessierten hätten hier einen Vorteil einzuspielen. — "Morgenbladet" meldet aus London: Die bulgarischen Freischaren waren mit Maschinengewehren reichlich bewaffnet, wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgeworfen. Der Einfall wird in Verbindung mit einem strategisch-politischen Plan gebracht, dessen Weiterentwicklung man mit großer Spannung entgegensehen sollte es den Bulgaren gelingen, Dobran und Gemalje zu beseitigen, so werde Serbien von seiner Verbindung mit Salontika abgeschnitten werden, und die Sicherheit der neuen griechischen Provinzen sei sehr bedroht. Die zwei erwähnten Städte seien überhaupt schwache Punkte, da die Invasionssarne von ihnen aus leicht einen Vorstoß gegen Salontika unternehmen könne.

Malinow über die bulgarische Neutralität.

b. Stambuler Blätter veröffentlichen bemerkenswerte Berichte über die Mitteilungen, die der gewesene bulgarische Ministerpräsident und Führer der Demokraten, Malinow, in einer Klubversammlung über seine letzte Unterredung mit dem König Ferdinand und dem Ministerpräsidenten Radoslawow gemacht hat. Malinow erklärte, er habe wichtige Mitteilungen erhalten, aus denen er die Überzeugung gewonnen habe, daß seine Partei die gegenwärtige Politik der Regierung im Interesse des Landes unterstützen müsse. Auf eine Anfrage des gewesenen Ministers Theodorow, was es für eine Bewandtnis mit den Meldungen über die Ankunft einer russischen militärischen Sondergesandtschaft in Sofia habe, erwiderte Malinow, er sei über den Zweck der russischen Sondergesandtschaft, die der Oberst Michailowski führen werde, nicht unterrichtet, er glaube aber, daß die russischen Militärs kaum eine Infanterie machen könnten, die den Bulgarischen der bulgarischen Bevölkerung gerecht werden.

Eine furchtbare Drohung des Herrn Venizelos.

b. Die griechische Regierung veröffentlicht eine Mitteilung, worin sie die Behauptung von Venizelos bestreitet, König Konstantin habe seine Zustimmung gegeben zu Verhandlungen über die Abtretung griechischen Gebietes an fremde Macht. Hierauf rüttete Venizelos ein Schreiben an den König, worin er Benutzung verlangt für die Verhöhnung, die die Regierung ihm durch die Dementierung seiner der Presse übermittelten Nachrichten widerfahren lasse. Falls ihm diese Benutzung verweigert würde, droht Venizelos, sich vom politischen Leben zurückzuziehen zu wollen. — Nur immer zu! Je eher, desto besser.

Die Neuwahlen zur griechischen Kammer sind auf den 23. Mai festgelegt worden.

Der Aufstand in Albanien.

Aus Durazzo wird gemeldet, daß die Aufständischen die Stadt besiegt mit Artillerie beschließen. Eine Gruppe traf das Haus Ethad Balshas. Die Aufständischen verfügen über 8000 Mann. (W. T. B.)

Die Stimmung in Schweden.

Gegenüber einem Artikel des Abgeordneten Branting im leitenden schwedischen Sozialistenblatte, worin er behauptet, man könne gerade als warmer Deutscherfreund die Niederlage des gegenwärtigen verpreußten Deutschland wünschen, schreibt die Stockholmer Zeitung "Swenska Dagbladet" in einem scharfen Beitrag: Dieser Wunsch wird ja heralisch von den Leitern der russischen Politik geteilt. Branting und andere, die solch eine demokratische auswärtige Politik treiben, kennen doch die Siegesbedingungen, welche die Entente der Freiheit und Kultur den sogenannten Hunnen aufzuwenden beabsichtigt. Der Verfasser des Artikels ist erstaunt, daß Branting unter solchen Umständen wünscht, daß der heutige preußische Geist zurückgedrängt und der alte alte deutsche Geist Goethes und Kantis wieder zu Ehren gelangen möge. Es könnte nicht recht und nicht klug sein, einem Volke, das, wie das deutsche, so wundervoll einzig für seine Christen kämpft, die Niederlage zu wünschen. Ein solches Volk will keine

Ermahnungen hören, zur Zeit der Machlosigkeit Goethes aufzudrücken. (W. T. B.)

Verdeaufuhr aus Schweden.

Die schwedische Regierung hat die Erlaubnis erteilt, daß ungeachtet des bestehenden Ausfuhrverbotes aus Schweden 10 600 Pferde im Alter von 5 bis 18 Jahren, die im Kriege weniger verwendbar sind, ausgeführt werden dürfen. (W. T. B.)

Schwedische Ausfuhrverbote.

Die Regierung hat die Ausfuhrverbot für Schafe, Schweine, Hirsche, Bouillonwürfel, Tiere, Kabel, Leder, Leder- und Lederzusammensetzungen erlassen. (W. T. B.)

Die Lage in Südsritta.

(Neuter.) Die Unionstruppen sind, ohne Widerstand zu finden, von Warmbad längs der Eisenbahn vorgerückt und haben die Stationen Kalfonteln und Kamas, 30 bis 60 Meilen nördlich von Warmbad, besetzt. (W. T. B.)

Das Alkoholverbot in Kanada.

Die "Times" melden aus Toronto: Zukünftig werden alle Kantine für kanadische Soldaten in den Ausbildungslagern unter Aufsicht von Militär stehen und keine alkoholischen Ausflüsse erlauben. Der Gewinn wird den Soldaten zugewendet werden. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Des Kaisers Laut an die Reichsbank.

Berlin. Die "Nordde. Allg. Stg." meldet: Auf den Tr. Majestät dem Kaiser erhalteten Bericht über die Verwaltung der Reichsbank im Jahre 1914 ist von dem Geheimen Staatssekretär des Kaisers und Königs das nachstehende Antwortschreiben ergangen:

Großes Hauptquartier, den 3. April.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben von dem Bericht Ew. Excellenz vom 28. 3. M. und dem vorgelegten Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1914 mit hoher Zufriedenheit Kenntnis genommen und daraus ersehen, mit welcher ehrlichen Sorgfalt und weisen Voraussicht die Reichsbank es verstanden hat, also auf den Fall des Krieges rechtzeitig vorzubereiten und seinen gewaltigen Anforderungen gerecht zu werden. Se. Majestät erkennen die glänzenden Leistungen der Reichsbank wie die große Bedeutung der gezielten Erfolge für eine glückliche Kriegsführung voll an und sind allen an der Errichtung dieses Vieles Beteiligten für ihre treue Arbeit besonders dankbar. Auch haben Se. Majestät sich über die erfolgreiche freiwillige Beteiligung aller Volksklassen an der Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank lebhaft gefreut. Allerhöchste Aufträge ausfolge beehre Ew. Excellenz ich mich hiervon mit dem ganz ergebenen Hinsichtliche Mitteilung zu machen, daß Se. Majestät Ew. Excellenz ersuchen, den Leitern und dem Personal der Reichsbank Allerhöchste Anerkennung in geeigneter Weise zu übermitteln. (W. T. B.)

ach v. Valentini.

An den Herrn Reichskanzler. (Reichsamt des Innern.)

Amerikanische Stimmen zu Englands Politik.

Haag. Der "Nieuwe Courant" veröffentlicht Neuhebungen amerikanischer Blätter zur gegenwärtigen politischen Lage. Einige Blätter erheben entrüstet Anklage gegen Englands Ablösung, Deutschland auf eine zweite Distanz zu blockieren. Andere sprechen von internationalem Schifffahrt und bezeichnen es als eine neue Art von Seearab. Der "Transcript" in Boston meldet aus Washington, daß Amerika, wenn die britische Blockade effektiv sei, allein an Einschüssen gegen 100 000 Dollar täglich verlieren würde. — Die "Eveningpost" in New York meint: Die Lage werde sich erst bessern, wenn eine entscheidende Seeschlacht stattfindet, die einer der beiden Parteien die unbestrittene Seeherrschaft gebe. Mehrere Blätter atmeten eine Parallel zwischen der jetzigen britischen Neutralität und der von 1807, die zur Kriegserklärung der Vereinigten Staaten im Jahre 1812 führte. Der "American" in New York sagt: Uns steht es frei, in derselben Weise aufzutreten, wie unsere Vorfäder. Wir können und den Befreiern einer fremden Macht unterwerfen und zu lassen, daß unser neutraler Handel und unsere Flagge beleidigt, degradiert und in ihrem Missbrauch durch fremde Schiffe in den Augen der gesamten Welt verächtlich gemacht wird, oder wir können der Welt, die den Handel unter der amerikanischen Flagge belästigt, den Krieg erklären, wie es unsere Väter taten. Wir können Europa auf den ganzen Handel mit Europa legen und den Handel aufhalten, so daß Europa Armeen den Krieg soll bekommen, oder wir können das "intercourse law" von 1808 wieder in Kraft setzen und mit allen Völkern den Handelsverkehr abbrechen, die sich weigern, die Rechte unseres neutralen Handels anzuerkennen. Eine dieser Methoden muß befolgt werden. Wenn wir uns zu keiner aktiven Methode des Widerstandes entschließen, so müssen wir bei der ersten Methode bleiben und uns in den Staub der Erniedrigung beugen. Das Blatt schließt: Alle Amerikaner müssen sich um die Regierung scheren und die Parteidienstliche hellelfen lassen. Es ist nicht die Zeit, probritisch oder prodeutsch, sondern nur proamerikanisch zu sein. — Die "Washington Post" kann in der Abteilung Großbritannien, Deutschland auszuhungern, nur einen riesigen Fehler erheben. Die ersten, die darunter leiden würden, wären Hunderttausende in Deutschland gefangene Russen, Franzosen und Briten. Die Engländer würden bald spüren, daß sie einen Fehler begingen, wenn sie friedliche Nationen gegen sich in Brand stocherten. Die Amerikaner könnten nicht dulden, daß ihr Handel vernichtet würde. Wenn nichts anderes häuft, während sie nötigenfalls Krieg anfangen müssen. — "New York World" führt aus, daß sowohl die deutsche Erklärung der britischen Gewässer als Kriegsgebiet wie Englands sogenannte Blockade darauf zurückzuführen seien, daß beide Länder eine Seeschlacht ablehnen. Wenn England, daß alle Zeit stola auf seine Seemacht war, bereit wäre, seine Seemacht kräftig zu benutzen, so würde es Deutschland blockieren und nicht den Handel neutraler Völker. Wenn England sich weigert, die deutschen Küsten zu blockieren und dadurch vornehmlich ein Seegeschäft herbeizuführen, kann es nur zur Entschuldigung anführen, daß seit Bestehen der Unterseeboote die Blockadeoperationen zu gefährlich sind. Wir haben also, schließt das Blatt, zwei große Seemächte, die einem männlichen Streite miteinander ausweichen, aber beide eine Art Krieg gegen die Neutralen beginnen in der Erwartung, daß sie dem Feinde dadurch ernsten wirtschaftlichen Schaden auflügen werden, gleichzeitig, was sie dabei friedlichen Bürgern aufzügen.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte gestern nachmittag die im Reservelazarett II, Königstraße, untergebrachten Auslaufgefangenen.

Kriegsanziehung.

Den Albrechtsorden 2. Klasse mit Schwertern und das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielt Freiherr Ralf v. Falckenstein, Lieutenant im Gren.-Regt. 101. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten u. a. Adjutant-Artl. Dr. Glombitsch, Adj.-feldh. Regt. 23; — die drei Söhne des Baumuster-Held in Tresen: Kaufmann Alfred Held, Gutsfeindesel im Landwehr-Inf.-Regt. 101, Land. med. Carl Held, Feldunterarzt, und Baumeister Martin Held. Offiziers-Stellvertreter im Pionier-Bataillon 2; — Kurt Bäseler, Offiziers-Stellvertreter im Gr.-Regt. 101, 6. Komp.; — Sanitäts-Unteroffizier d. Art. Fritz Sorg im Art.-Regt. 104, Sohn des Bergbeamten Sorge in Kleinnaundorf; — Kurt Krause aus Lommelshof, Gefreiter beim Stab des Art.-Regt. 101, 9. Komp., der gleichzeitig die silberne Friedrich-August-Medaille am Bande für Kriegsdienste erhielt.

— Ernennungen, Verleihungen usw. im öffentlichen Dienste. Technisches Personal der Steuerverwaltung ernannt: — Geheimer Staatssekretär der Steuerverwaltung Dr. August Schulze von Borna bei Leipzig durch Herrn Konsistorialrat Superintendent Dr. Köhly als dritter Diakonus an der Lukaskirche eingewiesen. Herr Pastor Eichmann ist, einer Aufforderung der obersten Kirchenbehörde folge, gestern zum Dienst mit der Waffe beim hiesigen Jäger-Bataillon eingetreten. Seine Amtspflichten werden während seiner Abwesenheit von den übrigen Geistlichen der Lukaskirche übernommen.

— Das goldene Jubiläum begeht heute der hier Gerichtsstraße 14, 4, wohnende Polizei-Inspektor a. D. Johann August Thob, 81 Jahre alt, mit seiner 75jährigen Ehefrau Anna Bäbeloh geb. Böh. Se. Majestät der König hat dem Jubelpaare als ein Zeichen der Teilnahme eine Bibel mit eigenhändig vollgezogener Widmung übermittelt lassen.

— Todesfälle. Am 7. April starben hier Herr Oberinspektor i. R. Carl Otto, früherer Vorsteher der südlichen Kinderpflegeanstalt und Veteran von 1870/71, und am 8. April Herr Dr. med. Carl Wilhelm Richter.

— Auf dem Felde der Ehre ist gefallen: Hans Dietz, Kriegsfeuerwilliger 2. Grenadier-Regiment 101, 1. Kompanie (Mitglied von "Dresdenia").

— Bei der Königl. Amtshaupmannschaft Dresden-Neustadt sind in der letzten Zeit wiederum bedeutende Mittel für Kriegsunfertigungen im amtschaupmannschaftlichen Bezirk eingegangen, darunter 4000 Ml. von der Gemeinde Blasewitz, 2892,15 Ml. von der Arbeitsbeschaffung der Königl. Munitionsfabrik in Dresden-Neustadt, 1000 Ml. von einem ungenannten Geber in Radebeul, 400 Ml. von der Gemeinde Wachau, 250 Ml. von der Gemeinde Lomnitz, 215 Ml. von der Gemeinde Niederlößnitz, sowie weitere Beträge vom Kriegshilfsausschuß Leipzigerberg aus den Gemeinden Großerkmannsdorf, Cunnersdorf bei Schönfeld usw. Insgeamt sind bis jetzt bei der Königlichen Amtshaupmannschaft Dresden-Neustadt 3837,49 Ml. eingegangen.

— Deutscher Flotten-Verein. Landesausschuß für das Königreich Sachsen. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse hat der Landesausschuß für das Jahr 1914 von der Erstattung eines Jahresberichts in der bisherigen Form abgesehen. Es gibt aber einen kurzen Überblick über die Tätigkeit innerhalb des Landesverbandes, dem u. a. folgendes zu entnehmen ist: Die im Jahre 1913 entworfene lebhafte Vortragsaktivität letzte sich auch in der ersten Hälfte des vorigen Jahres fort. Von dem größten Teile der Ortsverbände waren Vortragsabende anberaumt worden, durch die der Flottengedanke eine weitere Verbreitung und die Vereinsinteressen wirkliche Unterstützung fanden. Seit dem Beginne des Krieges hat die Vortragsaktivität natürlich eine bedeutende Einschränkung erfahren, und wenn es trotzdem gelungen ist, im Jahresabschluß eine Mitgliedszahlnahme von 504 Einzelmitgliedern zu erzielen, so kann diese erfreuliche Tatsache nur auf die von allen Organen ausgeübte unermüdliche Werbetaktivität zurückgeführt werden. Neue Ortsverbände sind in Kamenz und Lößnitz-Ellenberg gegründet worden. Die Lehrerfahrt kam noch kurz vor der Mobilisierung in üblicher Weise zur Durchführung; beteiligt waren aus dem Königreiche Sachsen 24 Lehrer vom platten Lande und von Dörfeln. Aus Anlaß der Indienststellung des den Namen des Königs Albert I tragenden Linienschiffes wurden dem Kommando des Schiffes von Seiten des Landesverbandes als Paten geschenkt ein schönes und wohlgetroffenes Ölgemälde des Namensträgers und zwei silberne Geschichtsalben zum Schmuck der Offiziersmesse übermittelt. Die Kosten des Bildes sind von einem Mitglied des Landesausschusses, welches nicht genannt sein will, übernommen worden. — Die Sammlung für das Alters- und Invalidenheim wurde mit gutem Erfolge fortgesetzt, auch konnten aus dem China- und dem Südwestafrika-Fonds des Vereins wieder mehrere Unterstützungen gewährt werden. Von den ersten fünf Häusern des Heims hat das eine den Namen "Haus Königreich Sachsen" erhalten. Der Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins für das Königreich Sachsen verbandt die Ehrengabe nächst der Grundsteinlegung eines langjährigen verdienten Mitgliedes der zielbewußten und opferfreudigen Hingabe seiner Verbandsorgane. Wenn auch die Einwirkung des Krieges die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres in gewohnter Weise auszuüben, so hat sich den Mitgliedern in der Teilnahme an der vom Vereinspräsidium eingeleiteten Liebesaktivität reichlich Erfolg gezeigt, auch konnten aus dem China- und dem Südwestafrika-Fonds des Vereins wieder mehrere Unterstützungen gewährt werden. Von den ersten fünf Häusern des Heims hat das eine den Namen "Haus Königreich Sachsen" erhalten. Der Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins für das Königreich Sachsen verbandt die Ehrengabe nächst der Grundsteinlegung eines langjährigen verdienten Mitgliedes der zielbewußten und opferfreudigen Hingabe seiner Verbandsorgane. Wenn auch die Einwirkung des Krieges die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres in gewohnter Weise auszuüben, so hat sich den Mitgliedern in der Teilnahme an der vom Vereinspräsidium eingeleiteten Liebesaktivität reichlich Erfolg gezeigt, auch konnten aus dem China- und dem Südwestafrika-Fonds des Vereins wieder mehrere Unterstützungen gewährt werden. Von den ersten fünf Häusern des Heims hat das eine den Namen "Haus Königreich Sachsen" erhalten. Der Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins für das Königreich Sachsen verbandt die Ehrengabe nächst der Grundsteinlegung eines langjährigen verdienten Mitgliedes der zielbewußten und opferfreudigen Hingabe seiner Verbandsorgane. Wenn auch die Einwirkung des Krieges die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres in gewohnter Weise auszuüben, so hat sich den Mitgliedern in der Teilnahme an der vom Vereinspräsidium eingeleiteten Liebesaktivität reichlich Erfolg gezeigt, auch konnten aus dem China- und dem Südwestafrika-Fonds des Vereins wieder mehrere Unterstützungen gewährt werden. Von den ersten fünf Häusern des Heims hat das eine den Namen "Haus Königreich Sachsen" erhalten. Der Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins für das Königreich Sachsen verbandt die Ehrengabe nächst der Grundsteinlegung eines langjährigen verdienten Mitgliedes der zielbewußten und opferfreudigen Hingabe seiner Verbandsorgane. Wenn auch die Einwirkung des Krieges die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres in gewohnter Weise auszuüben, so hat sich den Mitgliedern in der Teilnahme an der vom Vereinspräsidium eingeleiteten Liebesaktivität reichlich Erfolg gezeigt, auch konnten aus dem China- und dem Südwestafrika-Fonds des Vereins wieder mehrere Unterstützungen gewährt werden. Von den ersten fünf Häusern des Heims hat das eine den Namen "Haus Königreich Sachsen" erhalten. Der Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins für das Königreich Sachsen verbandt die Ehrengabe nächst der Grundsteinlegung eines langjährigen verdienten Mitgliedes der zielbewußten und opferfreudigen Hingabe seiner Verbandsorgane. Wenn auch die Einwirkung des Krieges die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres in gewohnter We

nungsschichten abhebt, so waren von 2 bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen über 80 Schreibendlichen und Armeegewehre in Tätigkeit. Die beiden Reklame erzielten Bildhauermeister Böhs, Schäuenmischer Rothe, sowie Kaufmann Melcher. Dem 100. Geburtstage des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zu Ehren wurde eine besondere Gedächtnisschrift ausgeschossen. Bei den Damen war Frau Spediteur Böckle die beste Schäfin. Preise wurden nicht verteilt, vielmehr der ganze Ertrag Unterhübungswedern aus Anfang des Krieges angewichen. Es ist jedoch zu wünschen, daß dem Schießsport angeneigte Herren, die infolge ihrer sonstigen wirtschaftlichen Lage Mitglieder der Gilde werden können, ihr beitreten, um die durch die oben erwähnten Ausbildungsnachweise der Gilde erwünschten Unfosten dadurch mit diesen zu helfen und so einer väterländischen Söldne ein Opfer brachten; der jährliche Mitgliedsbeitrag von 20 Pf. ist höher im Verhältnis der Kosten der Gesellschaft und andersartig der Vorteile, die die Mitgliedschaft den schießfreudigen Mitgliedern gewährt, sehr gering zu nennen. Während des Krieges sind allerdings alle getöteten Verantstaltungen und auch sogenannten Prämisschichten abgelehnt worden.

Der Einfluß des Krieges auf die Arbeitsnachweissbewegung in den kleinen Gemeinden. Vom Dresdner Zentralarbeitsnachweis geht uns folgender Aussatz zu: Der Krieg, der auf so vielen Gebieten unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens eine Umwälzung der Anschauungen mit sich brachte und vielfach zu einer ganz neuen Auffassung über den Wert von Menschen und Dingen führte, hat auch in der Bevölkerung der öffentlichen Arbeitsvermittlung eine Vermittlung einen Standort geschaffen und hier mit alten Vorurteilen gründlich aufgeräumt. Der öffentliche Arbeitsnachweis, vor dem vielfach verkannt und bekämpft, steht gegenwärtig im Mittelpunkt des sozial-wirtschaftlichen Interesses und findet in den Verhandlungen der Parlamente und öffentlichen Körperparteien manchen Wort der Anerkennung. Die Einsicht, daß die bestehende Organisation der öffentlichen Arbeitsvermittlung bereits während der ersten Kriegsmonate wesentlich zu einer Sicherung des inneren Wirtschaftslebens beigetragen hat und nach Beendigung des Krieges erst recht leistungsfähig sein muss, wenn es gilt die Scharen der heimkehrenden Krieger wieder dem Erwerbsleben anzuführen, den Invaliden neue Wirkungskreise an erschlichen und der friedlichen Arbeit des Volkes von neuem zu dienen, hat allenfalls der Bewegung der öffentlichen Arbeitsvermittlung einen wirklichen Vorstoß gegeben. Rämentlich macht sich in erfreulicher Weise in den kleineren Orten und Landgemeinden, wo bisher noch wenig von einer planmäßigen Arbeitsvermittlung zu spüren war, ein sichtliches Streben bemerkbar, das Langversäumte unter dem Einfluß des Krieges nachzuholen. Die Gelegenheit, die in Fragen der Arbeitsvermittlung zwischen Großstadt und kleineren Gemeinden häufig sehr stark auffaßt und oftmalen den Gemeinschaftsbildungen für eine erträgliche Entwicklung der öffentlichen Arbeitsvermittlung, sie sind seit Ausbruch des Krieges merklich schwunden. Konnte man in der ersten Zeit der Ausbreitung des öffentlichen Arbeitsnachweises vielfach den Einwand begegnen, die Organisation der Arbeitsvermittlung sei lediglich eine Angelegenheit der Großstädte mit ihren Arbeitervorwohnen, für die kleineren Gemeinden liege jedoch kein Bedürfnis hieran vor, so finden wir seit den letzten Monaten auch außerhalb der Großstadt in Gemeinden mit nur wenigen tausend oder hundert Einwohnern deutliche Anläufe zu einer selbständigen Arbeitsvermittlung. Woher der Umschwung? Die in den nächsten Wochen erscheinenden Berichtsberichte der deutschen öffentlichen Arbeitsnachweise werden darüber mancherlei Aufschluß zu geben vermögen. Für unser engeres Wirtschaftsgebiet bringt der vor kurzem veröffentlichte Bericht des Dresdner Zentralarbeitsnachweises eine Antwort auf die Frage. Als in den Anfangwochen des vorigen Jahres unter der Einwirkung des Kriegseinbaues und des Abbruches unserer wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen mit dem Auslande reich auch in kleineren Industriedörfern und Gemeinden die Arbeitslosenziffer ansteigt, wandte sich eine große Anzahl von Gemeinden, die selbst noch keinen Arbeitsnachweis besaßen, an den Dresdner Zentralarbeitsnachweis und erbaten die Unterstützung der Anstalt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Auf diese Weise lernten viele Gemeinden den Nutzen und die Bedeutung des öffentlichen Arbeitsnachweises kennen, und die dabei gemachten auffälligen Erfahrungen führten sie dazu, selbst in dieser Richtung Hand anzuzeigen. So hat in der Kreishauptmannschaft Dresden der Krieg bei verschiedenen Gemeinden die Verantwortung gegeben, am Ort eigene Vermittlungsstellen zu errichten bzw. den Anschluß an den Zentralarbeitsnachweis zu bewirken. Derartige Bestrebungen waren im verlorenen ersten Vierteljahr 1915 wiederholt zu beobachten. Von den Gemeinden im Regierungsbezirk Dresden, die sich mit der Angelegenheit der Arbeitsvermittlung beschäftigten, sind zu erwähnen: Paulsdorf, Blasewitz, Dobritz, Nischwitz, Löbtau, Annaberg, Annaberg-Buchholz, Limmersdorf bei Medingen, Naundorf, Köthenbroda, Radebeul und Lindenau. Der Dresdner Zentralarbeitsnachweis, dem er in Vorjahr etwa 10 auswärtige Gemeinden als Mitglieder neu beitreten, hat seinerseits nicht verzögert, ein immer umfassenderes Zusammenarbeiten der Arbeitsvermittlung in seinem Bezirk herbeizuführen, und sich auf diesem Zwecke mit einer Reihe weiterer Gemeinden in Verbindung gesetzt. Die Errichtung eigener Vermittlungsstellen und der Anschluß an einen großen öffentlichen Arbeitsnachweis bringen den kleineren Gemeinden bei verschwindend geringen Kosten so erhebliche Vorteile und Ersparnisse an Unterstützungen, daß man erwarten darf, daß die vorhandenen Rüden in der Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises noch vor Beendigung des Krieges in Anbetracht der Dringlichkeit der Verhältnisse durch Schaffung von Neueröffnungen baldmöglichst ausgefüllt werden.

Die Einarmigen-Schule in Laubegast. Ob eine Einarmigen-Schule ihren Zweck erfüllt, hängt ganz von der Qualität des Lehrers ab. Das erste Erfordernis, das man an denselben stellen muß, ist, daß er selbst einarmig sein muß. Das Beispiel ist hier alles. Ein selbst einarmiger Lehrer kann sich körperlich und seelisch am besten in den Zustand seiner Pfleglinge hineinversetzen. Der Zustand wollte es, daß dem Vorhabenden des Arbeitsausschusses für Kriegsstrippelsfürsorge in den Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen Dr. Koepke bei seiner Tätigkeit im Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz ein Schrein in die Hände kam, in dem ein einarmiger Sägemühlenbesitzer aus dem Erzgebirge dem Roten Kreuz seine Dienste für die Unterweisung von Einarmigen zur Verfügung stellte. Der Betreffende, ein Mann in reifen Jahren, ist seit seinem 17. Jahre einarmig (Winfänder) und hat nicht nur sein Geschäft als Sägemühlenbesitzer bis auf den heutigen Tag selbstständig geleitet, sondern hat sich eine derartige Geschicklichkeit der linken Hand angeeignet, daß er es darin mit jedem Zweihändern aufnimmt. So hat er ein Sägemutter mit 1 Meter Stamm durchgang nebst den nötigen Gußmodellen selbst gefertigt, ein bewohnbares Wartenhaus im Schrein selbst gebaut, dessen Mauer, Zimmerer- und Malerarbeiten, zum Teil auch Glaserarbeiten er selbst lieferte. Auch im Anfertigen von Jemenwaren, wie Säulen, Schwellen, Bassinenschränken usw. geholt, ebenso in der Anfertigung von Maschinenvorrichtungen. Zudem weiß Herr Melzer – ja heißt der dientliche Lehrer der Einarmigen-Schule – gewandt mit der Feder und der Schreibmaschine umzugehen. Nach mehrfachen Verhandlungen und nachdem die maßgebenden Stellen dem Unternehmen ihre Unterstützung ausgesagt, wurde die Einarmigen-Schule Mitte März ins Leben gerufen. Zur Unterbringung der Schule wurde das der Arbeiterpensionkasse der Sächsischen Staatsbahnen gehörende Invalidenheim in Laubegast bestimmt, das schon als Vereinslazarett eingerichtet war. Die Kosten für den Unterricht und die Lehrmittel trug der Invalidenfonds für Sachsen. Der Bestand der Schule beträgt zurzeit ungefähr zwanzig Personen. Der oberste pädagogische Grundzustand

in dieser Einarmigen-Schule ist die individuelle Behandlung des Einzelnen. Die Zeitdauer der Ausbildung ist je nach der Beantragung und dem zu erreichenden Ziel verschieden. Diesigenen, die sich nur in den Erfordernissen des täglichen Lebens aufzufinden wollen und als Winzänder das Schreiben mit der linken Hand lernen müssen, sind schon nach einem Aufenthalt von etwa zwei Wochen imstande, ihren Weg ins bürgerliche Leben zurückzufinden. Eine passende Stelle für sie zu finden, ist Aufgabe des Arbeitsausschusses für Kriegstrippelsfürsorge. Manchmal ist es allerdings möglich, einen Einarmigen, der noch Überarm ist und einen Teil des Unterarms besitzt, durch geeignete Arbeitsprothesen in den Stand zu setzen, den alten Dienst wieder aufzunehmen. Die Entscheidung hierüber liegt dem beratenden Ordinopäden des 12. Armeekorps Oberstabarzt Dr. Schona ob. Solche Leute, die als Kontrollierer, Aufwarter bei Behörden verwendet werden können, werden auch im Dienst von Alten, Einordnen von Rechnungen und Briefschriften usw. ausgebildet und bei einem Geschicht und Kenntnis der Rechtschreibung auch im Maschinenkreiden. Bei Kaufleuten kommt noch Stenographie hinzu; ebenso ist diesen Gelegenheiten gegeben, ihre Kenntnisse in besonderen Kursen zu erweitern, welche einige Herren vom Lehrerkollegium der diesigen höheren Handelslehranstalt abzuhalten sich bereits erklärt haben. Auch für Gewerbetreibende ist georgt; abgesehen davon, daß im Laubegaster Invalidenheim auch neben einer Schreibküche eine Werkstatt eingerichtet ist, in welcher die Handwerkerteknik geübt wird, gewähren auch Lehrer der diesigen Höheren Gewerbeschule den Einzäindern ebenso wie den übrigen Kriegsbeschädigten weitere Gelegenheit zur Ausbildung. Gärtnerei, Landarbeiter können sich in dem schönen Gemüsegarten des Laubegaster Heims unter Leitung des Lehrers im Bearbeiten und Pflücken des Bodens üben; ebenso wird auch das Pferdeieren von Brennholz vorgenommen. Der erwähnte Arbeitsausschuss beschäftigt ferner, für frühere Bauhandwerker, die infolge Verlust eines Armes oder Beines ihren Beruf nicht beibehalten können, für eine körperlich weniger anstrengende Tätigkeit im Baugewerbe auszubilden, und zwar kommt die Ausbildung zu Bauhelfern, Baurechnern, Platz- oder Bauaufsehern und Poliere in Frage. Die Direktion der diesigen Bauschule hat ebenfalls erklärte, gern an diesem Werke der Kriegsverletztenfürsorge mitzuholen zu wollen. Alle diese Bildungsmöglichkeiten werden vom Arbeitsausschuss für Kriegstrippelsfürsorge natürlich allen in Dresden befindlichen Kriegsverletzten, die dem Ausschuß (Geschäftsstelle Invalidenfond, Seestraße 5) einen diesbezüglichen Wunsch bekanntgeben, zugänglich gemacht. Der Vesper wird aus dem Gefangen die Überzeugung gewinnen, daß man durch die Einarmigen-Schule wenigstens einem Teile der Kriegsverletzten einen guten Dienst zu erweisen bestrebt ist, so daß zu wünschen ist, daß recht viele Einarmige von dieser Einrichtung Gebrauch machen. Soweit der Platz reicht, können auch schon Entlassene Aufnahme finden. Ein solcher Antrag ist bei dem Königl. Sanitätsamt des 12. Armeekorps zu stellen.

Die 102. Verlustliste der sächsischen Armee ist gestern ausgegeben worden. Inhalt: Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 100, 129, 177, 178, 181; Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 100, 102, 183; Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101, 102, 106; Füsilier-Bataillone: Regiment Nr. 177, 181, Regiment Leimbach-Zerener, Reserve-Regiment Nr. 104. Kavallerie: 8. Kavallerie-Division; Gardereiter; Karabinier-Regiment; Ulanen Nr. 17, II; Reserve-Ulanen; Husaren Nr. 18; Kavallerie-Ersatzabteilung, 19. Füsilier-Division. Nachrichten aus unvollständigen feindlichen Gefangenennissen. Ausführliche Truppenteile. — Die Verlustlisten der sächsischen Armee liegen außer bei allen Gemeindeämtern in Dresden auch im Militär- und Quartieramt, Seestraße 4/6, sowie in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Marienstraße 17, gegenüber den „Dresdner Nachrichten“, zur unentgeltlichen Einholung aus.

Die Landesgruppe Königreich Sachsen für Jugendhilfe hält morgen nachmittag 5 Uhr im Amtsgerichtsgebäude, Rothenberger Straße, die Jahreskonferenz ab. Es findet hierbei insbesondere eine Besprechung wegen gemeinsamer Kriegsmahnmaßen im Lande auf dem Gebiet der Jugendhilfe statt.

Der Kampf um den Suez-Kanal lautet das Thema eines Lichtbild-Vortrags, den Ingenieur Dr. Henning zum Geben der beschleunigten Fertigstellung des Eltern- und Befreiungsvereins am 16. April, abends 10 Uhr, im großen Vereinshaus Saal halten wird. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle des Flotten-Vereins, Wallstraße 29, 2. Etage, der der Verantwörter des Vortragsabends ist.

Dresdner Riedertafel. Das vierte große Wohltätigkeitsfest zur Linderung der Kriegsnot ist auf Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr verlegt worden und findet im Gewerbehause statt.

Amtsgericht. Die Schneiderin Elsa Helene Schatzschuhs wird aus der Arbeitsanstalt vorgeführt, um sich wegen Vergehens gegen § 180 des R. St. G. zu verantworten. Die Angeklagte hatte durch Vermieten von Zimmern in der erwähnten Richtung sich strafbar gemacht. Die Beweisaufnahme findet unter Ausklöpfung der Defensilität statt. Es wird auf 1 Monat Gefängnis erkannt. — Zwei Taschendiebinnen stehen in der Person der 19 Jahre alten Arbeiterin Martha Hedwig Rauch und des Hausmädchen Kamilla Henriette Queicher vor Gericht. Beide zogen gemeinsam auf Beute aus, hatten sich jedoch als Opfer nur Frauen und Mädchen ausgewählt. Am 8. Februar drängten sie sich in einem belebten Geschäft auf der Webergasse an eine Kutscherschänke und entwendeten dieser das Geldhäuschen mit 4,20 M. Kura darauf erleichtert sie in einem Warenhaus eine Schlosserschänke um 20 M. Eine Woche später tauchten sie dasselbe wieder auf und nahmen einer Arbeiterin Marita Hedwig Rauch und dem Hausmädchen Kamilla Henriette Queicher vor Gericht. Beide zogen gemeinsam auf Beute aus, hatten sich jedoch als Opfer nur Frauen und Mädchen ausgewählt. Am 8. Februar drängten sie sich in einem belebten Geschäft auf der Webergasse an eine Kutscherschänke und entwendeten dieser das Geldhäuschen mit 7,75 M. am 20. Februar einer Märschschänke 7,75 M. am 8. März einer Ingenuerschänke etwa 4 M. und am 10. März einer Fleischarte 3 M. Die Taschendiebinnen führten sie meist in Warenhäuser aus. Ferner entwendeten sie auf dem Altmarkt vor einem Schuhmacher einem Mädchen das Geldhäuschen mit 30 M. und auf der Wildbrunner Straße einer Kaufmannscheune 30 M. Darauf gelang es, die Diebinnen schankzummen. Sie kehren ferner im Verdacht, eine Reihe weiterer Diebstähle ausgeführt zu haben, doch auch insoweit mangels ausreichender Beweise das Verfahren eingestellt werden. Die Hauptklägerin war die Rauch, sie wird zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Witwangeklagte Queicher kommt mit 2 Monaten Gefängnis davon. — Der Amtsschreiber Wilhelm Hartmann, 1801 geboren, führt für eine Schololdenfabrik Waren an die Kundenfahrt aus und veruntreute von den Kundengeldern 200 M. Davon schickte er Beiträge an in französischer Gefangenenschaft befindliche Verbündete und kaufte für sich neue Kleidungsstücke. Er erhielt 1 Monat Gefängnis. — Die vorbestrafte Arbeiterin Emilie Ernestine Raden geb. Wahlroth, 41 Jahre alt und aus Medingen gebürtig, hatte nacheinander verschiedene Mietbrüdergereien begangen und sich dadurch Kredit zu verschaffen gewußt, daß sie sich den Vermietern als nicht unvermögend bezeichnete. Die drei Zeugen sind um 221 M., 50 M. und 10 M. geschädigt, da die Angeklagte, die schon mit dem Buchhaus Bekanntheit gemacht hat, gänzlich verarmt ist. Die Raden hat sich ferner der Unterförderung schuldig gemacht, indem sie die von ihrem Geliebten zur Weiterleitung an dessen Eltern erhaltenen Sachen sich aneignete. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis.

Während des Krieges nichts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Konstantinopel. Das Hauptquartier teilt mit: Ein Teil der feindlichen Flotte versucht gestern, nachdem sie etwa 20 Granaten gegen die Station Dragodina bei Eos abgefeuert hatte, in zwei Dutzend Soldaten an Land zu bringen. Unsere schwachen Küstenwachen genügten, um den Feind zu vertagen. Die feindliche Flotte schob, als sie sich zurückzog, noch einige Granaten gegen ein Haus ab, ohne Schaden anzurichten. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts zu melden. (W. T. B.)

b. Kopenhagen. (Priv.-Tel.) In einer Rede, die der Gräflichof von York dieser Tage in Hull hielt, duzte er, daß der Tod noch nie, sogar bei den Pestepidemien und Seuchen im Mittelalter, soviel Opfer gefordert habe, wie gerade dieser Krieg. England habe sehr schwer an menschlichen Verlusten leiden müssen. Von einer Infanterie-Division von 400 Offizieren, die neulich von England nach dem Festlande abgegangen ist, seien nur noch 44 Offiziere übriggeblieben und von 12 000 Soldaten nur noch 200 Mann. Von einem der tapfersten englischen Regimenter mit 40 Offizieren und 1200 Soldaten seien nur ein Offizier und 200 Mann am Leben. (Nat. Ztg.)

Manchester. Der „Manchester Guardian“ sagt in einem Beitrag, daß einige Wendungen der amerikanischen Rote Schärfe seien, als man in England gehofft und erwartet hätte. Das Blatt ist namentlich unbefriedigt damit, daß die amerikanische Rote britische Embargo und deutsche Unterseeblockade auf die gleiche Stufe stellt. Die englische Verlegung neutraler Rechte würde dadurch als übertrieben hingestellt und die deutsche abgeschwächt. Der Londoner Vertreter des „Manchester Guardian“ meldet, ein kritischer Punkt für Amerika sei augenscheinlich, daß die britische Kabinettsverordnung Ungewissheiten in das Völkerrecht hineintrage und verschiedene allgemeine völkerrechtliche Grundsätze aufhebe, ohne sie durch andere Regeln klar definiert Art zu erscheinen. Man sei geneigt, zu glauben, daß die Scheide des amerikanischen Einspruchs abgestimmt worden wäre, wenn die englischen Repressalien mehr die Form bestimmter Regeln und weniger die Form administrativer Aktion angenommen hätten. (Richtamlich. W. T. B.)

Paris. (Agence Havas.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten wurde von seiner Regierung beauftragt, dem französischen Minister des Äußeren bezüglich des französischen Erlasses vom 18. März über den Handel mit Deutschland den Standpunkt des Kabinetts in Washington zu übermitteln. Dieser Standpunkt wurde bereits in der vom amerikanischen Botschafter in London dem englischen Kabinett auf den englischen Erlass vom 18. März überreichten Antwortnote auseinander gesetzt. Indem sich der amerikanische Botschafter seiner Mission bei der französischen Regierung entledigte, erklärte er dem Minister Delcassé, daß dies auch der amerikanische Botschafter in London auf Weisung seiner Regierung Sir Edward Grey mitgeteilt habe. Die überreichten Erklärungen vertreten den Standpunkt der Regierung in Washington in freundschaftlichem Sinne und mit der klaren Offenheit, die immer die Beziehungen beider Regierungen in der Vergangenheit gekennzeichnet habe, und der in hohem Maße Friede und Freundschaft zwischen beiden Nationen seit über einem Jahrhundert zu verdanken sei. (Richtamlich. W. T. B.)

Christiania. (Priv.-Tel.) General Van ist in Neapel angelkommen, wo er von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt wurde. (Köln. Ztg.)

Sofia. Die „Agence Bulgare“ teilt mit: Auf einen Aufruf der Regierung hin wurden die an der bulgarischen Grenze erschienenen Aufständischen entwaffnet und ins Innere des Landes gebracht. Diese sogleich am ersten Tage ergriffene Maßnahme beweist besser als alles andere die tadellose Korrektheit der bulgarischen Regierung in der Angelegenheit des Aufstands von Balanovo. (W. T. B.)

Stralsburg. Statt im Kaiserpalast, dessen Räume, wie das Landtagsgebäude, in ein großes Lazaret umgewandelt sind, stand heute nachmittag im Großen Saale des Stadtholterpalais die Eröffnung des elbsächsischen Landtages statt, zu der die Abgeordneten fast vollständig erschienen waren, auch die im Felde stehenden, die in Uniform mehrfach im Ehrenschilde des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten. Der Kaisertreuer Dr. v. Wallwitz, der bei dieser Kriegstagung zum erstenmal vor das reichsländische Parlament trat, eröffnete sie mit folgender Ansrede:

Anders, als menschliche Berechnung es voraussehen konnte, vollzog sich die diesjährige Landtagseröffnung. Die weitbewegten Ereignisse, in deren Mitte wir leben, der gewaltige Kampf, der unser deutsches Vaterland trotz seiner Hemmungen um die Gestaltung des Friedens ausgewandert ist und den es bisher ruhmvoll behauptet hat, haben ihren unmittelbaren Widerhall auch in unserem Lande gefunden. Wohl ist es der Tapferkeit unserer Truppen gelungen, den gleich an Anfang des Krieges unternommenen Vorstoß des Gegners mit entscheidenden Schlägen aufzuhalten. Wohl dürfen wir mit Genugtuung die Tatsache begrüßen, daß seitdem der heimliche Boden auch unseres Landes, von einem kleinen Grenzstreifen abgesehen, vom Feinde betreten ist. Aber die eiserne Zeit ist auch bei uns nicht vorübergegangen, ohne im Lande sichtbare Spuren zu hinterlassen. Daran gemahnen schon die äußeren Umstände, unter denen Ihr heutiges Zusammentreffen sich vollzählt und Ihre bevorstehende Tagung sich abspielen wird. Regierung und Volkswirtsetzung finden sich heute in dem Bunde zusammen, gemeinsam Mittel und Wege zu bereiten, wie durch die staatlichen Kräfte, die nicht nur der unmittelbar wichtigen Aufgabe, dem Kriegsdienste, gewidmet sind, die Wunden des Krieges an den Heilen sein werden. Der Stadtholter wies sodann darauf hin, daß in der Durchsetzung des Gesetzes für das nächste Rechnungsjahr in der Praxis die Ausübung der Kriegsmaßnahmen keine Grundlage für die fortwährende Reform der örtlichen Gewerke ist. Das wichtigste Problem der Reform der örtlichen Gewerke, in der vorjährigen Tagung für die Verbesserung vorbereitet, habe infolge der äußeren Verhältnisse vorläufig aufgezögert werden müssen. Die jetzige Zeit vermag mit ihnen noch nicht voll übersehbaren Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben seine Grundlage für eine Neugestaltung des aus der Privatwirtschaft stehenden staatlichen Einnahmevermögens zu bieten. Mit warmer Dankbarkeit dankte er der Regierung für die vorjährigen Tagungen für die Verbesserung vorbereitet, die weitgehend die örtlichen Gewerke, die nicht nur der unmittelbar wichtigen Aufgabe des unvergleichlichen deutschen Kriegsheeres vor dem Feinde stehend, und sagte: Ihnen wie ihren ruhmvollen Vätern verdanken wir noch den bisherigen Erfolgen des Feldzuges die Sicherung des Heimatlandes vor feindlichem Einfall und für die Zukunft die begründete Hoffnung auf einen ehrwerten Frieden zu rieben. Er schloß, nachdem er die dritte Tagungssession des Landtages im Auftrage des Kaisers für eröffnet erklärte, mit einem Dank auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. (Richtamlich. W. T. B.)

Stralsburg. Die Zentrumsfraktion der zweiten elbsächsischen Kammer beschloß gestern einstimmig den Ausschluß des Priester- und Lehrerberufs aus der Fraktion. Ferner sah die Fraktion, wie das Zentrumsorgan der Elsässer meldet, einen Besluß, demnachfolgend das Oberlandesgericht erlaubt werden soll, in einer Prüfung der Frage einzutreten, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Mitgliedschaft der zweiten Kammer des Landtages bestätigt werden sollen noch vorhanden seien. (Richtamlich. W. T. B.)

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Osterfeiertag früh 1/4 Uhr verschied nach langerem Leiden unsere liebe Schwester

Frau Antonia verw. Assessor Börner

geb. Hörlig,

was wie nach deren Einäscherung teilnehmenden Bewandten und Bekannten hierdurch mitteilen.

In tiefer Trauer

Frau Geh. Reg.-Rat Fanny Fischer,
geb. Hörlig, Hannover.

Frau Professor von Kampff,
geb. Hörlig, Wiesbaden.

Nach langen schweren Leiden verschied am 6. April abends 9 Uhr unsere innig geliebte, treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalene Rolle

geb. Zetsch,

Milch-Engros-Händlerin-Witwe.

Dies zeigen tief betrübt mit der Bitte um stilles Beileid nur hierdurch an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Schützenstraße 15, I.,
den 8. April 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. April nachm. 3 Uhr von der Parentationshalle des Johannis-Friedhofes (Tolkewitz) aus statt.

Wittwoch den 7. April, mittags 1/2 Uhr, verschied unter innig geliebter, treuherziger Mutter, Schwieger- und Großvater

Herr Johann Schulze,

Portier am Königl. Opernhaus.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Friedrichstraße 57, I.

Die Beerdigung unseres lieben Enkels findet Sonnabend, nachmittags 1/2 Uhr, von der Halle des älteren Friedländer evang. Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 1/2 Uhr entstieß sanft nach langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden meine innig geliebte Lebensgefährtin, unsere herzensgute, treuherzige Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Rosa Schunack

geborene Lehmann

im bald vollendeten 76. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

Alexis Schunack, Schuhdirektor a. D.,
Kurt Schunack, Königl. Oberförster,
Martha Schunack,
Elisabeth Schunack,
Lina Schunack geb. Hanke,
Hans-Alexis Schunack, Enkel.

Dresden, Eisenacher Straße 12, I.,
Höfchen, den 7. April 1915.

Beleidsbesuch werden dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet Sonntag 1/2 Uhr von der Halle des Striesen-Friedhofes aus statt.

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Lina verw. Schneider

verw. geiv. Grosse geb. Weldenmüller

in Königgrätz

im Alter von 72 Jahren.

Dresden, Spiegelstraße 11, den 8. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Martha Hillmann geb. Grosse,
Bankdirektor P. Hillmann und Kinder,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. d. M. nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Friedhofes Dresden-Südosten aus statt. — Gültig zugesetzte Blumenspenden wolle man beim Totenbettmeister abgeben.

Noch kurzer Krankheit verschied plötzlich unser Vorarbeiter, Herr

Gustav Heinrich Tronicke

im Alter von 57 Jahren.

Der Verstorbene war 35 Jahre bei uns tätig und betrauen wir in ihm den Verlust eines bis ans Lebensende eifigen, pflichttreuen Mitarbeiters, dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

F. M. v. Rohrscheidt C. m. b. II.

Spiegelstr. 12

Die Beerdigung des Herrn

Dr. Seitz.

Gustav Heidersbach

findet Freitag nachmitt. 2/4 Uhr von der Parentationshalle des Löbauer Friedhofs aus statt.

Kirchennachrichten.

Synagoge. Heute Freitag abends 7 Uhr mit Altpredigt: Rabbiner Dr. Stein. Sonnabend nachm. 8.30 Uhr: Neumarkt-Gottesdienst; noden. 4 Uhr: obends 7.30 Uhr. Sonntagsfrüh 7 Uhr: obends 7 Uhr.

Wer will unseren Kriegern an

W der Front einen **photograph. Apparat** überlassen? Ges. Off. u. G. 374-4 Exp. d. Bl.

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich j. Anwendung einf. u. eleg. Damens. u. Kindergarder. in und außer dem Hause. Nähe. Baugasse Nr. 31, th. 2. Herzsch.

Welcher Heldenende

würde einem armen **blindem Soldaten** ein altes Klavier billig verkaufen? Off. u. A. R. 668 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Magnetopath

Rothe,

Wettinerstraße 25, Sprechzeit 10-3 tägl., Sonntags 8-9 vorm. Spez. Nerven- u. rheumatis. Leiden, Kopfschmerzen, Verdauungsbeschwerden u. dergl.

Nussbaum-Pianino,

gut erhalten, gesucht. Barzahlung.

Schriftliche Angebote Reisiger-

straße 27, 3. links.

Milch

150-200 Liter zum 1. Mai oder

früher von zahlreichen Abnehmern

gekauft. Off. u. Z. S. 647 an die Exp. d. Bl.

RENNER

DRESDEN ALTMARKT

Hof- u. Kammerlieferant

Trauer-

Bekleidung

Das sicherste Zeichen für solide und rätsche Bedienung ist das stetige Wachsen d. Abteilung.

Anerkannt

größte Auswahl u. Preiswürdigkeit.

Schwarze Blusen ... 35.- bis 7.75.

Schwarze Röcke ... 50.- bis 8.50.

Schwarze Kleider ... 125.- bis 25.-

Schwarze Paletots ... 100.- bis 19.50.

Trauer-Hüte ... 45.- bis 6.50.

Trauer-Schleier, Flore, Handtuch, Strümpfe, Schuhe usw.

Sachkundige Verkäuferin

kommt auf Wunsch mit Auswahl im Haus.

Maß - Anfertigung binnen 24 Stunden.

Fernrat: 25577.

Herrn Mühlberg

Wiederanstieg der Preise

und die Kosten

der Produktion

und der Versand

haben sich erhöht.

Um recht zahlreiches Erscheinen

bitten

D. V.

Röntgen. Chir.

Militär-Verein

Artillerie.

Pioniere. Train

zu Dresden.

Sonnabend den 10. April

abends 9 Uhr

Monatsversammlung

im "Odeon", Karlsstraße 26.

Hierbei Anmeldung und Auf-

nahme, Röntgenbericht vor Platz,

Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen

bitten

D. V.

Albert-Theater.

Residenz-Theater.

Gasparone.

Operette in drei Akten von

Dr. Zell und Richard Genée.

Welt von Dr. Zell

Gasparone.

Gasparone, ein Sänger

Gasparone, eine Sängerin



Nächste Abfahrten
von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA
(La Coruña, Vigo, Lissabon, Pernambuco,
Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
und Buenos Aires).
Schnelldampfer:
ZEELANDIA, 14. April u. weiter alle 14 Tage.
Frachtdampfer:
10., 21. April usw.
Auskunft durch den Königlichen Holländischen
Lloyd, Amsterdam oder in
DRESDEN: Reisebüro A. L. Mende,
Sidonienstrasse 9.



Hesse Scheffel,
str. 10/12

Bittere Orangen

zum Marmelade-Einkochen,
Stück 10 Pf.

Ohne Mehlzettel empfiehlt

Reis-Mehl,
feinstes Spellemehl, zur Bäckerei,
für Kranken- u. Kindernahrung
von hohem Nährwert, sehr aus-
giebig, Pf. 70 Pf.

Bananen - Mehl.
Pf. 60 Pf.

Mais-Mehl, grobe Feld-
zwiebacke 10 Pf.

Back-Pulver, **Pudding-**
Pulver.

Knorr u. Maggis sämtl.
feine Suppen, Stück 10 Pf.

frischen schönen Schleiben-

Honig, Pf. nur 1 Pf.

Bananen-Kakao, viel ver-

langt, 1/2 Pf. 1 Pf.

van Houtens feinst. Holl.
Kakao, 1 Pf. Dose 3 Pf.

Bensdorp, 1 Pf. 2,40 Pf.

feinen Räucherlachs,

1 Pf. 120 Pf., 1/4 Pf. 35 Pf.

Fleisch - Salat

mit Mayonnaise, 1/4 Pf. 35 Pf.

empfiehlt

Albin Leichsenring,

Delikatessenhaus,

Dresden, Leipzigerstr. 4.

Eisenbahn-WAGGON-DECKEN

verleihen zu günstigen
Bedingungen

GEBR. CASSEL,
FRANKFURT a. M.

Der Wurmmittel
Gegen **Würmer**

seine gründl. Erfolg angewendet hat
vergleiche die allgemeinen Rech.-Not.
Dr. Küchenmeisters

Wurmpräparate,
Stück 75 Pf. 1 Pf., eine Wurmmittel
von 20 Pf. Würmernungspf. 50 Pf.

Salomonis-Apotheke
Dresden-A. & Neumarkt 8.

Edeltuch.

Das Beste für Leibwäsche.
Meter 70 Pf. (sonst 100 Pf.).
Liege mit 20-Meter-Coupons.

Leinenhaus Horn

3 Ferdinandstrasse 3.

Brillanten
Gold, Silber,
Silberhochzeit
Schwarz-Silberhochzeit
Silberhochzeit

Gebrauchtes Klavier
aus Privathand zu kaufen gelacht.
Off. erb. unter B. 1783 Exp. d. St.

Fürs Feld!

Hosenträger

in solid. Qualität, mit gesloch. Fäden od. Ledergarnitur,
Paar 1,10, 1,60, 1,75, 2,00, 3,00 und 3,75.

Feld- u. Offizier-Taschenlampen

zum Anhängen, Stück 2,00, 2,90, 3,50, 4,00.

Lutzen-Feld-Feuerzeuge

(kein Benzin), kleine Taschengröße,
Stück 0,20, 0,30, 0,40, 0,75 und 1,25.

Feld-Bestecke

zum Zusammenlegen, Stück 0,45, 0,90, 1,50.

Taschenmesser

in fräsigster Ausführung
Stück 0,45, 0,60, 0,90, 1,25, 1,50, 2,50, 3,00,
mit feststehender Klinge nach dem Aufklappen
Stück 0,45, 0,75, 1,00, 2,00, 2,50.

Taschen-Uhren

richtig und zuverlässig gehend, mit ca. 30 Std. Gehwerk,
Stück 2,90, 3,90, mit Sprungbedel 5,50,
echt Silber, mit 6 Steinen, 8,00.

Pat. Heiz-Masse

mit Brenngestell und 6 Heiztafeln, im Feldpost-Karton,
große Heizkraft, auch bei Sturm u. Regen, 0,65.

J. Bargou Söhne

Dresden Postplatz.

Möbel

moderner Bauweise in edl.
und gemalt beigeht man am
vorteilhaftesten
direkt aus Wilsdruff
von Hildebrand.

Eigene Tapizeriewerkstätten, Lieferung frei Haus. Telefon 125.

Saattartoffeln.

Odenwälder Blaue 50 kg — 9,00 Mk.
Böhmis. Undine 50 kg — 8,00 Mk.

angetanzt vom Landesfutterrat, verkauft

Rittg. Klipphausen b. Wilsdruff.

Ein großer Posten guter
Musleje-Soffee
größter Pf. 125 Pf.
Herrmann Mühlner,
Rgl. Hofl., Dippold. Platz.

Honiç garant. naturz. emulg.
die 10-Pfd. Dose zu
8,00, 9,50, 11,00 stant.

Blendenfischer Lockner, Coffe-
baude, Osterberg-Hochplateau 182.

Werl. Gruppen . Pf. 44 Pf.
Gesit. Moden 48 Pf.

Gesit. Griech 48 Pf.

Echt. Peri. Tapioca 68 Pf.

2-Pfd. Dose (Schnit-
u. Stech) 43 Pf. ab 5%!

Karl Bahmann, Villitorialstrasse 26.

Kartoffeln

gebe ab:

Kaiserkrone Str. 13,00 Pf.

Böhmis. Fräule " 13,00 Pf.

Odenwälder " 11,00 Pf.

blaue " 8,00 Pf.

Up to date " 8,00 Pf.

Rabenstein " 8,00 Pf.

Industrie " 8,00 Pf.

Wohlmann " 7,00 Pf.

Säde berechnet mit 3%!

Der Verkauf erfolgt gegen

Nachnahme oder vorherige Kasse,
zu meinen Verkaufsbedingungen.

Max Oehmigen,

Stanchis i. Sa. T. 36.

Saatkartoffeln

frühe Kaiserkrone, weiße u.

rote Rosen, sowie frühe Sorten:

Up to date, Magnum

bonum, Wohlmann, Eis-

leifa, Böhmis. Erfolz offeriert

zu billigen Tagespreisen.

Feodor Missbach,

sächsischenbroda. Tel. 42.

400 Ztr. weisse Frühkartoffeln

zur Saat

sind zu verl. Terrassenfufer 7.

Saattartoffeln.

frühe Kaiserkrone, Maikönnige,

Schneeglobus, Elia, Böhmis. Erfolz,

Hofla, Fürstenkrone (Magn. bon.

Eisohz.) bietet auch in kleineren

Posten an

Max Haase, Bunzlau,

Landesprodukte. Fernstr. 138.

Gamenkartoffel- Verkauf.

Undine - Gamenkartoffeln von

1 1/4 Zoll an aufzärtis, mit der

Hand verlässt, gibt à Jentner mit

8.— Mark ab

Rittergut Rittmüh-

bei Döbeln.

Ca. 300 Str.

gemischte Alteabfälle,

Str. 12. — W. offeriert

3. Guttman, Breslau I.

Mehrere

mittelstarke Arbeitspferde

zu verkaufen. Heinrichstr. 9.

Rassepferd,

175 cm hoch, starker Gehör, fester

Zieher, sowie 3 leicht. Pferde,

auch 1. Landwirtschaftl. voll, zu verl.

Erfurter Straße 3, Kontor.

2 starke, 2 mittelstarke Ar-

beitspferde Pirnaische Str.

2. Bettwölfe Pirnaische.

2. Bettwölfe Pirnaische.

Doppel-Pony

f. Dame in gute Hände m. Preis-

angabe zu kaufen gelucht. Off. u.

D. R. 327 Fil.-Exp. Luisenthal 1.

Junge Esel,

mit oder ohne Rutschwagen, zu

verkaufen. Hellerhof, Dresden,

Radeburger Straße 17.

4-5 Lastgeschriffe

für mehrere Monate zum Trans-

port großer Mengen Bau-

materialien sofort geliegt. Ange-

bote u. D. E. 238 erbeten an

Rudolf Mosse, Dresden.

Pferdegeschriffe,

1 Sielen-Gabriol, 1 Sielen mit

Berliner Rüttzeug, sowie leicht.

einf. Geschäftskutschenwagen

und 1 Jahre Pferdedünger

verkaufen Mayer, Jacobistr. 8.

50 Kühe

gute Vorderde, nicht Lehmerde,

nicht zu tau. Christian Piwarz,

Blasewitz. Fernstr. 18088.

Tafelwagen, 30-35 Zent.

</div

Victoria-Salon.

!! Durchschlagender Erfolg !!
des glänzenden neuen Spielplans.

Sensationell ! Georg Sensationell !
„Der fallende Mensch“

Besch und Fesch,
die lustigen Steiterbaum.
Max Tröger,
der humoristische Zeichner.
Tanz-Dichtungen

Lotte und Käte Holz.
Margarete Krüger, Loros.
Tauben-Dressur-Alt.

Original! 8 Germania 8 Original!
die beste deutsche Damen-Gesellschaft.

Auf. 8 Uhr, Einl. 7½ Uhr. Vorort. i. d. Vorhalle.
Sonntag 2 Vorstell.: Nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.

Oscar Junghähnel beliebte Sänger
u. Schauspieler.

Aufer dem vollständig neuen großen Soloteil

Neu! Hauptmanns Geburtstag Neu!
im Feindesland.

Liederspiel und militärisches Zeitbild von Oscar Junghähnel.

Hervorragend schöne, neue Dekoration!

Vorzugskarten gültig.



Meinhols Säle. Wittelsbacher Bierhallen.
Moritzstrasse 10.

Ein Held zur See Der U-Boot-Kommandant.

Aktuellstes Marine-Schauspiel.

Von auswärtigen massgebenden Blättern auf das
glänzendste rezensiert.
Ueberall in ersten Theatern der Großstädte begeistert
aufgenommen.

Als Erstaufführung

Das Patentschnappschloss.
Ein dunkles Abenteuer in 3 Akten.

Wie Max sich das Eiserne Kreuzerwarb

Der Humor unserer Feldgrauen im lebenden Bild.



Dresden, Waisenhausstr. 22. Tel. 17387.

Neuer Spielplan
bis Donnerstag den 15. April.

Das Königl. Gestüt Graditz
Naturaufnahme.

Auf den Spuren des Orientalen
Humoreske in 2 Akten.

Mutter-Woche
die neuesten Kriegsaufnahmen.

Ein vergnügter Nachmittag
Lustspiel in 1 Akt.

Kulissenzauber
Drama in 1 Vorspiel und 3 Akten.

In den Hauptrollen:

Alexander Moissi und die so sehr beliebte **Thea Sandten**.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr. Die Direktion.

Nächsten
Sonntag
11. April
8, Künstlerhaus

Konzertleitung P. Eilen (P. Pöhmer).
Unterseeboote, Torpedos, Seeminen.
Aktueller Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern
gehalten von Dr. Beck v. d. Kriegsschule. Vortragsbüro — Berlin.
Karten: 1.00, 1.60, 2.10, 2.15 bei P. Eilen, Seestra. 21, und Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

RODERA-Lichtspiele

Wilsdruffer Strasse 29.

Das neueste Meisterwerk deutscher Lichtspielkunst

Erlkönigs Tochter

Phantastisches Schauspiel in 3 Aufzügen, verfasst und inszeniert von Stellan Rye.

In der Titelrolle:

Grete Wiesenthal

Grete Wiesenthal und ihre Tanzkunst ist zu bekannt, um darüber noch schreiben zu müssen. Erhalten ihre graziösen Tänze jedoch noch den Rahmen entzückender Landschaftsszenen, wie sie nur die Kinematographie in das Bereich ihrer Regie ziehen kann so ergibt sich, wie in diesem Film, eine Gesamtwirkung, welche nicht zu übertreffen ist, tatsächlich künstlerisch vollendet genannt werden kann und bei jedem Beschauer höchste Bewunderung erregen muss und wird.

Der Sanitätshund im Kriegsdienst

(Seine Ausbildung und seine Arbeit auf dem Schlachtfeld)

Einzig offizielle, vom Deutschen Verein für Sanitätshunde (Protektor Grossherzog von Oldenburg) genehmigte, von der deutschen Militärbehörde allein unterstützte Aufnahme.

Im Aehrenfeld, im Korn und Mohn
Liegt ein Soldat — unaufgefunden
Drei Tage schon, drei Nächte schon,
Mit tiefen Wunden, unverbandet,
Durstüberquält und fiebervild,
Im Todeskampf den Blick erhoben.
Ein letzter Hauch, ein letztes Bild,
Sein brechend Auge schaut nach oben.
Die Sense klingt im Aehrenfeld,
Er sieht sein Dorf im Abenddrieden.
„Leb' wohl, leb' wohl, du schöne Welt!“
Und neigt sein Haupt und ist verschieden.

D. v. Littencron.

I. Teil. Die Ausbildung des Sanitätshundes.

In ausserordentlich spannenden, hochinteressanten Bildern rollt der I. Teil des Films am uns vorbei: die helle Schule des Sanitätshundes. Wir sehen die für Fachmann und Laien gleich fesselnde gesamte Ausbildungsschule des Sanitätshundes von den ersten Handgriffen am sogenannten „rohen“ Hunde bis zum schwierigsten Such- und Melde Dienst.

II. Teil. Seine praktische Arbeit auf dem Schlachtfeld.

Der II. Teil, die praktische Anwendung alles Gelernten, ist eines der interessantesten und seltensten Filmbilder, welche in dieser kriegsfilmmreichen Zeit gezeigt werden.

Ein weites Gelände: die Führer bekommen ihren Befehl und schwärmen aus; langsam verteilen sie sich strahlenförmig auf den weiten Raum. Da sehen wir auch schon einen einzelnen Hund ganz nahe bei der Arbeit. Wie denkend: so systematisch stöbert er Wald und Dickicht ab. Da — schon hat er einen vergessenen „braven Jung“ gefunden, packt im Eifer seine Feldflasche und saust im Galopp zu seinem Herrn zurück. Der lässt sich von seinem treuen Gehilfen zu dem Verwundeten führen und trillert die wartende Tragbahre herbei . . . gerettet!

Das ist nur ein kleiner Streifzug durch diesen Film. Was er in so hochinteressanter, von Anfang bis zum Schluss fesselnder Weise darstellt, ist etwas ganz Neues. Es handelt sich um eine Neueinführung unserer Armeeverwaltung, eine Neuerung, die jedem eine tiefe Herzensfreude sein wird, der unsere „grauen Jungen“ liebt hat! Denn die so traurig vielen Berichte, die wir aus den Kriegsjahren 1870/71 heute noch mit Schmerz lesen, die Berichte von verbluteten, unaufgefundenen Soldaten, die nach Tausenden zählen, die gibt es in dem Kriege 1914 nicht mehr! Denn hinter unserer braven Sanität gehen hellen Augen, voll williger Arbeitslust unsere so erfolgreichen, unersetzlichen Sanitätshunde. Wer sie kennt, der muss sie lieben — und wer sie nicht kennt, hat hier Gelegenheit, sie kennen zu lernen. Darum wird der Film, der sie und ihre Arbeit zum ersten mal verewigt und der Zeitgeschichte erhält, alle Kreise fesseln, die sich jetzt eimüdig um einen grossen Gedanken schliessen: Kampf und Sieg des Vaterlandes.

Kriegschronik der Rodera-Lichtspiele

31. Folge enthält u. a.:

Von der Westfront: Schneeschuhtruppen bergen Verwundete — Besetzung einer französischen Stadt — Artillerieverstärkung in der Front — Alarm und Auffahrt der Batterien — Vorrücken der Infanterie zum Gefecht.

Von der Marine: Held Weddicens letzte Fahrt aus dem Heimatshafen. Strassendemonstration gegen die Tripelentente in Athen
Aus aller Welt: — Die denkwürdige Bismarckfeier in Berlin.

Wie Alwin zu seiner Braut kam, Humoreske.

In den Hauptrollen: Alwin Neuss und Dorrit Weizler.

SARRASANI

Europa in

Mittwochs
Sonnabends
Sonntags

2
Vorstellungen

Im eroberten
Antwerpen

Im Schützen-
graben

Flammen



Nur noch
diese
Woche
Dir. Tymian in Europa
Der größte
Erfolg
der Galion:
Unsere Sohelden!
Die Gulasch-Kanone!
Die dicke Bertha!
Zepplinfeuer!
Die Käsemeyern!, Nottempo!
Ein Wiedersehen in Belgien.
Sonntag ab 11 Uhr u. 4 Uhr dasselbe Stid.
Borb.: Dir. Tymian als Bismarck.
Vorort 10—1/2 und ab 6 Uhr. Telefon 14880.
Vorlagen u. Bemerkungen auch Sonntags nachm. gültig.

Verantw. Schriftsteller: Remus Seehof, Dresden. (Sprecher, 3/5—6.)
Verleger und Drucker: Bieg & Reichenb., Dresden, Marienstr. 58.
Eine Gewalt für das Erstellen der Anzeigen an den Werbe-
berichten Zonen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 114 Seiten einschl. der in Dresden
überhaupt erschienenen Teilausgabe.

Dertisches und Sächsisches.

Der Dresdner Spaziergängen und Bauverein hielt am vergangenen Mittwoch im Saale von "Herzogin Barten" seine 17. Hauptversammlung ab. Der Vorsitz des Aufsichtsrates, Herr Oberregierungsrat Dr. Höhne, begrüßte die erschienenen Mitglieder, auf den Ernst der gegenwärtigen Kriegssituation und die Opferfreudigkeit aller Kreise des deutschen Volkes hinweisend, die auch ein Zusammenhalten der Mitglieder der Bauvereine erfreulicherweise gezeigt hat. Im Punkt 1 der Tagesordnung erhielt der Vorsitzende den Geschäftsbericht auf das Jahr 1914 unter Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Berchnung und des Revisions-Berichtes. Die wirtschaftliche Lage des Vereins ist als durchaus aufrechthaltend zu bezeichnen, was an der Hand der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Berchnung erläutert wurde. Zu den einzelnen Posten der Bilanz und der Jahresrechnung wurden eingehend Erläuterungen vorgetragen. Nach Genehmigung der Bilanz und der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurde die vorgeschlagene Verteilung des Gewinnes genehmigt, wonach wiederum 4 Prozent Dividende verteilt werden kann. Für irgendwelche unvorhergesehene Einwirkungen des Krieges sind vorläufig Rückstellungen geschaffen. Die Dividende kann gegen Vorlegung des Dividendenheimes sofort bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, und anderen Banken erhoben werden. Die Abzugsabmäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Staatschuldenkassen-Kontrolleur Behns, Amtsgerichtspräsident Dr. Becker, Oberstleutnant Kapfer, Bürgermeister Starckowski und Geheimer Beamter Windler, wurden mit der Amtsdauer bis Frühjahr 1919 einstimmig wiedergewählt. Eine redaktionelle Änderung des die Gewinnverteilung betreffenden § 22 der Satzung wurde einstimmig genehmigt.

Die priv. Scheibenstücher-Gesellschaft veranstaltete am 2. Oktobertag ein Eröffnungs-Schießen und begann damit ihre diesjährigen geregelten Übungen. Über Erwartungen zahlreich waren die Mitglieder mit Angehörigen erschienen. Mit Rücksicht auf die Seitenverhältnisse war von den üblichen festlichen Veranstaltungen abgesehen worden. Die gesamten Prämiengelder werden nach Abzug der Unkosten der Kriegspfunde überwiegen. Zwei geschlifte Preise errangen Büchsenmachermeister Röhrs und Schülenmeister Rothe. Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wurde eine Ehrenscheibe verlost, welche mit dem besten Tiefschuh Kaufmann Melzer errang. Nach dem Schießen vereinigten sich die Gesellschaft noch kurze Zeit im Saale des Schützenhofes. Hierbei begrüßte der Vorsteher Justizrat Dr. Lehmann die Erholungen und Gedachte des Bismarck-Jubiläums. Der Redner hat auch in diesem Jahre die jetzt besonders wichtigen Schießübungen eifrig zu betreiben und für dieselben zu werben. Mit einem Hoch auf unsere tapferen Brüder im Felde und das geliebte deutsche Vaterland wurde die Veranstaltung beendet.

Dresdner Turnen. Sonntag, den 11. April, vormittags 10 Uhr, findet die 8. Gauvorturnerstunde in der Turnhalle Altmühlstraße 40 statt. An Stelle des seit 1. April zum Heere einberufenen Gauturnwartes Jermitsch hat Frauturnwart Penzel die Leitung übernommen. An das Turnen schließt sich eine Sitzung der Turnwarte und des Gauturnausschusses, in der u. a. die Ausweise an die Teilnehmer des Kriegsvorturnerlehrganges und die Bescheinigungen über das Wintersportturnen und die Wettkämpfe beim 12. Deutschen Turnfest in Leipzig verteilt werden sollen.

Bismarckfeier. Der väterländische Abend der Werkgruppe des Evangelischen Arbeitervereins am Ostermontag in der "Wollhalle" war eine weithin Bismarckfeier. In einheitlicher Weise war die gesamte Bismarckfeier harmonisch auf den Inhalt des Namens Bismarck abgestimmt. Der Vorsitzende, Lehrer Walther Röhl, fügte in markanten Worten des armen Kanalers Bedeutung für unser Volk in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auszuhöfen. Der Redner des Abends, Regierungsrat Professor Ahner, rührte in Worten, denen man nachschaut, das in ihnen die teuersten Erlebnisse des Vortragenden sich wiederholen, die gespannt laufenden Zuhörer nach Friedensruh zu versetzen. Besonders eingehend verwies er bei der Schließung der unendlichen Liebe des deutschen Volkes, die beim 80. Geburtstage Bismarcks in Friedensruh fühlbar wurde, bei der kraftvollen Redegestalt des Alten, dessen blaues,

in die Tiefe dringendes Auge das Herz seiner Besucher aufrorsten schien, bei der hohen und reichen bairisch-mährischen Sprache, die der unerreichten Meisterschaft der deutschen Sprache, die in seinen Ansprüchen sich fundaten. Dem Redner gelang es, eine wehvolle Andachtshaltung im Saale auszulösen. Prächtig klangten dazu die Liederchorale der Konzertdienerin Fr. Gr. Navona, von Herrn Petermann begeistert, die mit ihrem sanavollen, innigen Sopran die Morgenstunde von Hirschel, "Friedensruh" von Karl Preysing und als stürmisch geforderte Zugabe Mädchenlieder von 1914 darbot. 50 Bildbilder mit kurzen Begleitworten des Vorsitzenden liehen den Feierabend des Bürgers an der Versammlung vorüberziehen. Unabkömmt wurde die Feier von gemeinsamen Gefängen und Chorsiedern der Sängerschaft.

Das neue Kriegstagebuch!

8. Heft (März)

Kriegs-Tagebuch

der

Dresdner Nachrichten

(gegründet 1850)

in Monatsheften
(Nachdruck verboten!)

Preis des Heftes 10 Pf.

Zulieferung des Heftes durch die Post als Druckschrift gegen vorherige Einlieferung von 10 Pf., unter Bezeichnung des Heftes 10 Pf. Post oder von 1 M. 10 Pf. für 10 fortlaufende Monatshefte.

▼

Dresden 1915
Druck und Verlag von Kirsch & Reiche
Marienstraße 28/40.

Inhaber in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes,
Marienstraße 28, Schreiberoh. Die Hefte von August
bis Februar sind zum Preis von je 10 Pf. vorräufig.

Gelbsteinbindemappen in guter, dauer-
hafter Ausführung
Stück 1 Mark, mit der Post verschickt 1 Mark 25 Pf.

Konst Brüsseler Chicoree! Jede Haushfrau wird es bei der allgemeinen Verfeinerung der begehrtesten Tafelgerichte angenehm empfinden, wenn sie ein wohlgermekendes, gehaltreiches Nahrungsmittel nicht nur zum gleichen Preis, sondern wesentlich billiger einkaufen kann als in Friedenszeiten. Ein solches Nahrungsmittel ist der Brüsseler Chicoree. Er wird in Belgien gekauft und uns direkt durch die deutsche Zivilverwaltung in größeren Mengen zugeschafft; deshalb hat sich sein Preis ganz bedeutend verringert. Während in Friedenszeiten das Pfund gegen 10 Pf. kostete, ist es jetzt ausnahmsweise wesentlich billiger erhältlich. Der Lebensmittelraum der Stadt hat Dresden eine größere Menge gesichert. Diejenigen, die das vorzügliche Gemüse bisher nicht auf ihrem Speisezettel aufgenommen haben, werden es vielleicht begreifen, im Rahmen einige der höchsten Zubereitungen des Chicoree kennenzulernen. Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß Chicoree zurzeit auch in der städtischen Hauptmarkthalle abgegeben wird.

Zubereitung.
Als Salat: Man schneide von dem unteren Ende ein wenig ab, damit der Chicoree in einzelne Blätter zerfällt, wählt diese, läßt die Blätter, wenn man die Süße nicht mag, einige Zeit in kaltem Wasser liegen und bereitet sie dann wie Suppe mit Ei und Öl, auch nach Geschmack mit etwas Zitrone.

Ein wertvolles Bild verschwunden. Im Dezember vorigen Jahres ist in Wien aus dem Nachlass eines Finanziers ein Ölbild, das dem französischen Maler Jean Baptiste Greuze zugeschrieben wird, verschwunden. Das Bild, das ohne Rahmen 25 bis 30 Centimeter breit und 40 Centimeter hoch ist, steht auf einem dunklen Hintergrund ein junges Mädchen nahezu von vorn, mit leicht nach links gedrehtem Kopf bis zur Brust dar. Das Kleid ist um den Hals weit geöffnet. Das Bild hat einen breiten, tief profilierten Goldrahmen und trägt keine Signatur. Hinterauf dem Bildrahmen steht ein gedruckter Zettel, offenbar von einem Händler stammend, mit den Worten: "Greuze, Jeune fille." Falls das Bild echt ist, wird sein Wert auf 40.000 Kronen geschätzt.

Die Frage nach der Größe der Fixsterne, ein noch vor wenigen Jahren kaum lösbares Problem, ist neuerdings mit Aussicht auf Erfolg behandelt worden. Der österreichische Astronom Professor Hnatke hat nämlich Werte für die Durchmesser der Sterne herzuleiten versucht. Diese akrostrophistischen Untersuchungen beruhen darauf, daß sich bei bekannter Sternentfernung aus das Verhältnis des Stern durchmessers zum Sonnen durchmesser ermitteln läßt, wenn man zugleich die aus dem Sternspectrum zu erreichende Flächenhelligkeit bemüht. Professor Hnatke findet danach die interessante Tatsache, daß für Sterne mit Temperaturen über 3000 Grad Celsius (die SonnenTemperatur beträgt etwa 5000 Grad Celsius) die Durchmesser im allgemeinen nur wenig größer als ergeben als der Durchmesser unserer Sonne, die bekanntlich aus den Fernen des Weltalls gesehen, auch einen Fixstern darstellen würde.

Deutsche Musik in Frankreich. Nach einer im "Matin" vom 28. März besprochenen Umfrage hat der Krieg die Nachfrage nach deutscher Musik kaum beeinflusst. Beethoven, Bach, Mendelssohn und andere werden ebenso stark wie vorher gekauft. Auch Wagner, der von den Büchern abgesetzt wurde, erholt sich in der Kunst des französischen Publikums fast vollständig. Der hier und da beobachtete verminderte Verkauf seiner Werke hängt zweifellos nur damit zusammen, daß Anfang 1914 nach Freigabe seiner Werke der Markt durch billige Ausgaben gesättigt worden war.

Ein Pompeji-fund. "Giornale d'Italia" berichtet,

dass in Pompeji in Anwesenheit der Minister Galandra und Orlando ein vier Meter hohes Wandgemälde,

einen Kriegswagen mit Schildern, Helmen, Lanzen,

Klöppern darstellend, ausgegraben wurde.

Ein unbekanntes Gedicht von Franz v. Assisi hat Paul Gabbert ein bisher unbekanntes gefunden. Es ist ein in latei-

nischer Sprache abgefasstes "Hymnus", das eine Be-

gebenheit berichtet, die sich auftrug, als Franz v. Assisi mit

dem heiligen Bernhardus Almosen sammeln ging. Der

Spendet Gold und Silber dem Roten Kreuz!

Spenden werden entgegengenommen in
Dresden - II, Zinzendorffstraße 17, I.

sau oder Mayonnaise, der man als Heinrichsmeder etwas Tomaten-
sauce oder gehäute Wurst Blüte zugesetzen kann.

A 18. Gemüse: Denjenigen, die Chicoree nicht zu essen gewöhnt sind, wird er anfänglich vielleicht einiges zu kosten scheinen. Um die Süße zu nehmen, empfiehlt es sich, den Chicoree zweimal anzuleben, d. h. das erste Mal weniger ausgiebig und ihn von neuem in heißem Wasser anzuleben. Im übrigen ist die Zubereitung am einfachsten gleich der des Spargels und Blumenkohl's, d. h. man kocht das ganze Stück (also nicht wie Salat, die einzelnen Blätter) in leichtem Salzwasser 20 bis 30 Minuten leicht angesäuert und serviert das Gemüse dann mit einer Butter- oder holändischen Sauce oder auch mit frischer Butter. Wer es liebt, kann dem Kochwasser etwas Zucker zusetzen.

Schicken: Chicoree läßt sich auch sehr gut, ähnlich wie Blumenkohl, wie Pommesfrites dichten und dann mit Butter, Knoblauch, etwas Bouillon oder Bratenfond servieren.

An den W. S. W. (Weinholds Säle) gelangt seit gestern ein See-Roman aus dem arabischen Krieg von Schmidbäcker: "Der U-Boot-Kommandant" zur Aufführung. Der Film darf gerade in diesen Tagen erhebliches Interesse beanspruchen. Die Handlung ist spannend und reich an szenischen Wirkungen; sie führt vor Augen, wie der kleine Tyber von den Angehörigen aller Stände fordert und in ihren Söhnen Helden zeigt.

Am südlichen Obdachshofheim waren im März 27 Familien mit zusammen 118 männlichen und 148 weiblichen Personen untergebracht. Außerdem wurden im Männerstöckel 54 obdachlose Männer beherbergt und versorgt.

Offizielle Versteigerungen in ausweichenden Auktionsrichten. Freitag, 7. Mai, Auerberg: Hotel Magdalene verschafft. Hotel geb. Schneider's Grundstück, der Erbgerichtsgutsbesitz in Görlitz 28,7 Ar groß und einschließlich der vermutlich mitbezugnahmten beweglichen Sachen auf 58 731,45 M. geschätzt. Es besteht aus den Gebäuden, Hofraum und Garten. — Sonnabend, 15. Mai: Görlitz: Carl Robert Weißig's Grundstück in Sammersdorf, 5 Hektar 78,8 Ar groß und einschließlich des Nebenbaus auf 29 000 Mark geschätzt. Es besteht aus einem Gasthofgebäude, neuer Scheune, Wirtschaftsgebäude und Stallgebäude, sowie Garten, Achtern und Wiesen. — Donnerstag, 2. Juni: Pirna: Wilhelm August Kirchbaums Grundstück in Pirna, 94,2 Ar groß und auf 71 980 M. geschätzt. Es besteht aus einer Einfamilien-Haus, einem großen Garten, einer Straße, sowie Wiese und liegt in der Nähe des alten Böwega. — Donnerstag, 9. Juni: Pirna: Hermann Otto Lorenz' Grundstück in Cöpitz: 1. Blatt 150, 6,1 Ar groß, auf 50 000 M. geschätzt; 2. Blatt 577, 5,2 Ar groß, auf 42 400 M. geschätzt; 3. Blatt 578, 5,8 Ar groß, auf 52 000 M. geschätzt. Die Grundstücke befinden sich aus Wohnhaus nebst Hofraum und Garten und liegen an der Prähawitzer Straße.

Weiter links. Im kleinen Kurhaus veranstaltet der Verschönerungsverein Freitag, den 18. April, abends 8 Uhr, wieder einer Lichtbildervortrag. Professor Dr. med. Krafft wird über Kleingartendienst in Krieg und Frieden sprechen.

Lausa. Morgen abend 19 Uhr findet im Bahnhof zum befeierten Blick eine öffentliche Versammlung statt. Schuldirektor Grunewald, Loschwitz, wird einen Vortrag über das Thema "Der englische Ausbildungspflicht und wie wir ihr beikämpfen können" halten. Nach dem Vortrag freie Auskünfte.

Büneubrand bei Chemnitz. In der Nachbarschaft Bleicherei und Färberrei brach am Donnerstag früh ein gewaltiges Schadensfeuer aus, das mit erheblicher Schwere um sich griff und in kurzer Zeit das große Bleichereigebäude vollständig in Asche legte. Bewahren und sonstige wertvolle Materialien, Waschinen usw. wurden ein Raub der Flammen. Die Entzündungsursache konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Gießhübel bei Chemnitz. Auf Veranlassung der Amtschäftrichterbehörde Gießhübel ist das Geschäft eines hiesigen Bäckers geschlossen worden, weil er den bestehenden Brotchristen über die Brot- und Mehlsversorgung zuwiderhandelt hatte.

Pengersdorf. Einer der ältesten Aerzte der Oberlausitz, der hiesige Sanitätsrat Dr. Hermann Schnibbs, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er begann 1869 seine hiesige Praxis.

Vereinskalender für heute:
a. 2. Mai - B. Jg. u. Sch.: Mitgliedervert., 8 Uhr, Vereinslokal.
b. 2. Mai - D. Ausstellung: Hauptsaal, 8 Uhr, Badhof Dresden-Reichenbach.
C. 2. Mai: Monatsversammlung, 8 Uhr, Badhof Dresden-Reichenbach.
D. 2. Mai: Konzertverein: 4. Aufführungab, 12 Uhr, Gewerbehau.

"Corriere della Sera" veröffentlichte das Gedicht in italienischer Übersetzung.
An Erforschung des Erdmagnetismus ist eine vom Carnegie-Institut in Washington ausgerüstete Expedition abgereist. Mit Rücksicht auf die magnetischen Beobachtungen enthält das Schiff der Expedition feinerlei Eisenstücke. Zunächst begibt sich die Expedition von New York aus durch den Panamakanal zum Bergmeer, um den Kompass zu prüfen, worauf die Reise nach Neuseeland und dem südlichen Eismeer geht.

Sächsischer Kunstverein.

Ausstellung Dresdner Maler.

Die Räume des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlschen Terrasse sind nun wieder ihren eigentlichen Zwecken dienstbar gemacht worden. Ein riesiges Material ist an einer neuen Ausstellung vereinigt, die mit Rücksicht auf die große Verlösung in der Hauptstadt Künstler ganz Sachsen umfaßt. Naturgemäß überwiegen dabei die Dresdner und Leipzig, deren Arbeiten den größten Teil des Ausstellungsgedankes einnehmen.

Wer einzigermaßen mit dem Kunstrebenen vertraut ist, der weiß, wie schwer es bei den heutigen sozialen Ausstellungsmöglichkeiten ist, so umfangreiche Räume wie die des Sächsischen Kunstvereins überhaupt mit verhältnismäßig wenigen Arbeiten zu füllen. Besonders muß man sich vernehmen aus Sachsen, wo nicht die Voge künstlerisch noch unbefriedigender aus. Unter der Menge der neu ausgestellten Bilder muß auch ein Teil als künstlerisch völlig unzulänglich abgelehnt werden. So hoch man den Fleiß anrechnen mag, so kann doch der beste Wille nicht die mangelnde Beklebung ersehen. Eine Anzahl Werke verraten dagegen eine tüchtige, im einzelnen sogar starke Veranlagung.

Die meisten Aussteller bewegen sich in ihren Bildern in der Richtung der impressionistischen Ausdrucksmitte weiter. Während der Expressionismus in seiner Konsequenz von der künstlerischen Bedeutung der Naturerscheinungen absieht — seine Geschäftigkeit dagegen, ob der Bildgegenstand bedeutsam oder nichtsagend ist, ist ja inzwischen schon sprachwörtlich geworden — und ist nur um ihres farblichen Reizes und ihrer Rätselhaftigkeit willen mal, während er aber zugleich auch die Fühlung mit der Innenseite des Lebens, mit dem Seelischen, verlor, hat sich in der Dresden-Malerei trotz aller impressionistischen Einflüsse durchschnittlich eine Liebe zum Gegenständlichen und eine gewisse Freude an der seelischen Deutung des Bildinhaltes behauptet. Daneben leben wir einige Künstler an der Arbeit, die sich mit den neuen Ideen der Gegenwart auseinandersetzen und sie gemäß ihrem Wesen bald äußerlich, bald mehr ihrem geistigen Sinn nach ausgestalten. Sie gehören in der Hauptsache dem für die Entwicklung fruchtbaren Typus des Vermittlers zwischen Impressionismus und Expressionismus an, der die grundlegenden Fragen selbst nicht weiterbringt, doch die neuen Ausdrucksformen zu einer allgemeiner verständlichen Sprache umzumünzen vermag.

Die Werke der Dresdner Künstler füllen die Eingangshalle, den großen Hauptraum, ein kleines Cabinet und den Appellraum. Manche von den Studien sind uns schon aus

Rund und Wissenshaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Königl. Opernhaus: "Lohengrin" (27); Königl. Schauspielhaus: "Katte" (28); Residenz-Theater: "Gasparone" (29); Albert-Theater: "Der tolle Bismarck" (30); Central-Theater: "Rund um die Liebe" (31).

† Die Opern- und Gesangsakademie von Selma Penz veranstaltet am nächsten Donnerstag, den 15. April, im Festsaal des Hotels Continental eine musikalische Aufführung zu den Anlässen der hiesigen Kriegsorganisation. Das Programm enthält Chöre von Bruck und Schubert, Lieder von Strauss, Wolf, Brahms und Reger, Duette und Terzette, Meditationen.

† Ein Album des Königl. Gemäldegalerie an Dresden ist soeben von der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft herausgegeben worden. Das buchtechnisch und inhaltlich hervorragend ausgestattete Werk bringt in ausgewählter farbiger Wiedergabe sämtliche der wertvollsten Meisterstücke unserer weltberühmten Sammlung. Eine tiefschürfende geschichtliche und künstlerische Würdigung der Gemäldegalerie der sächsischen Kurfürsten und Könige von Polen aus der Feder des Galerie-Direktors Dr. Poos gibt dem Buch den Charakter eines sehr beachtlichen Studien- und Nachschlagewerkes. Daneben dürfte es besonders den zahlreichen Besuchern unserer Galerie als Erinnerungsgabe willkommen sein. Der Verkaufspreis des Galerie-Albums ist auf 6 M. festgesetzt worden.

† Das Leipziger Schauspielhaus brachte die Erstaufführung von Paul Duenfelds Kleinstadtromane "Das Alter" an. Die anpruchlose Erheitlichkeit des Stücks gewann die Sympathie der Zuschauer und entschädigte für technische Schwächen. Die Darstellung unter Direktor Bieckwegs umsichtiger Leitung sicherte einen starken Publikumsfolge. Unter den Darstellern taten sich Wilhelmine Hahn als Stadtmusikus durch eine prächtige Charakterstudie und Stella David als dessen Frau durch treifliche, bis ins Feinste exakte Menschendarstellung besonders hervor.

† Die Leitung des Karlsbader Stadttheaters wurde vorläufig auf ein Jahr dem früheren Direktor des Kattowitzer Stadttheaters

Börse und Handelsteil.

Von 8. April. (Priv.-Tel.) Wie amtlich verlautbart wird, wurde vom Landgericht Dresdner über die Tegelitizma Johann Hennig & Sohn in Wilschenswitz, Daudleben und Brag, der Konkurs verhängt. Die Firma handelt seit sechs Jahren mit dem Zentralverband der sächsischen Sparkassen in Verbindung, von dem sie Millionenkredite erhält. Die Poststelle werden auf 15 Millionen Kronen geschränkt.

Bei der Königlich Sächsischen Altersrentenbank in Dresden sind im Jahre 1914 rund 1850000 M. mit Kapitalverzicht und 270000 M. mit Kapitalvorbehalt zusammen 2020000 M. gegen 1870000 M. im Jahre 1913 eingezahlt worden. Das Anwachsen der Einlagen trotz der Kriegswirren ist ein verdientes Zeugnis nicht nur für die wirtschaftliche Stärke unseres Volkes, sondern auch dafür, welcher Beliebtheit sich die Altersrentenbank beim Publikum erfreut. Sie bietet die denkbare größte Sicherheit, da für ihre Verbindlichkeiten der sächsische Staat haftet. Durch einmalige oder fortgeführte Kapitaleinlagen können bei den Renten erworben werden für sächsische Staatsangehörige, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit drei Jahren oder seit ihrer Geburt ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Ausnahmsweise können unter gewissen Voraussetzungen nach dem Erwerben der Bankverwaltung auch für solche Personen Renten erworben werden, die die Bedingungen nicht erfüllen. Die Renten werden nach seinen Sätzen berechnet und unterliegen leichten Schwankungen; seit dem 1. Januar 1915 ist der Mindestbetrag einer Rente auf jährlich 10 M. herabgesetzt, der Höchstbetrag auf jährlich 4000 M. hinaufgerückt. Der Einleger hat die Wahl, ob er aus das Kapital verzichten oder seine Rückforderung sich vorbehalten will. Bei Kapitalvorbehalt wird nach dem Tod des Besitzers das eingelegte Kapital unverzerrt zurückgezahlt. Auf ein ursprünglich vorbehaltenes Kapital kann zur Erwerbung einer höheren Rente nachträglich verzichtet werden. Die Altersrentenbank (Dresden-A., Antoniplatz 1) und ihre in den größeren Orten Sachsen befindenden Geschäftsstellen erzielten bereits weitläufig weitere Auskunft und geben auf Wunsch unentgeltlich auch Thesen ab, worin alles Wissenswerte über die Bank und ihre Einrichtungen zu finden ist.

Alte Bergbau-Aktiengesellschaft. Im Angeienteil veröffentlicht die Gesellschaft ihre Vermögensübersicht nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1914.

Sächsische Tüllabrik Aktien-Gesellschaft in Chemnitz-Doppel. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, der für den 7. Mai einzuberuhende Generalversammlung eine Dividende von 4 % (im Vorjahr 5 %) in Vorschlag zu bringen.

Der Verlag des Leipziger Tagesschaffes ist in den Besitz einer Kommanditgesellschaft übergegangen, deren Firma "Leipziger Tagesschaff Dr. Reinhold & Co." lautet.

Kunst- und Buchdruckerei zu Pulsnitz e. G. m. b. H. Das Institut erzielte im Geschäftsjahr 1914 einen Reingewinn von 15707 M. (28 374 M. i. V.), woran 6 % Dividende zur Verteilung gelangen sollen.

Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft in Berlin. Nach dem Rechenschaftsbericht wurden die Geschäfte der Gesellschaft nach seben betriebsfähig verlaufenen Monaten durch den Krieg gehemmt; sie nahmen dann aber nach kurzer Unterbrechung in den meisten Betrieben einen günstigen Fortgang. Der Petroleummangel wirkte fördernd auf die Lieferung und führte viele neue Abnehmer zu. Der Bericht verweist auf den Vorfall, daß alle Werke, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, sich im Deutschen Reich befinden. Die einzige Ausnahme macht das rumänische Werk Craiova. Dazu kommt an fremdem Gelände nur 1 Million Mark Aktien der Elektrizitätswerke Abo A.G. Leichter ist allerdings unter Zwangsvorwaltung. Die Stromabgabe der eigenen Werke der Gesellschaft stieg um 5,97 auf 32,4 Millionen Kilowattstunden. Der in einer Summe ausgewiesene Gehaltsgewinn beträgt 5752 510 M. (16 208 728 M.), der Reingewinn nach Deckung der Unfertigen und Kosten, sowie nach Ueberweisung von 143 000 M. (130 589 M.) an den Erneuerungsfond 3581 178 M. (1261 548 M.). Die Angaben für Schulverschreibungen erhöhen sich von 864 405 M. auf 201 681 M., nachdem im Januar 1914 weitere 10 Millionen Mark 5 %ige Schulverschreibungen zur Ausgabe gelangt sind. Die Dividende wird, wie schon mitgeteilt, von 12 % auf 10 % herabgesetzt, der Vortrag vermindert sich von 346 107 M. auf 275 171 M.

Metallwarenfabrik A.-G. Baer & Stein in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 3. Mai d. J. stattfindenden Generalversammlung aus dem einschließlich des Vortages (100 595 M.) sich ergebenden Reingewinn von 560 011 M. (i. V. 674 971 M.) nach Abzug der Abschreibungen i. B. 97 364 M. und Stellung einer Kriegsablage von 60 000 M. eine Dividende von 25 % (i. V. 30 %) vorzuschlagen.

A.-G. für Beton- und Konierbau in Berlin. Der Abschlusssatz das am 31. Januar beendete Geschäftsjahr 1914/15 ergab einschließlich 168 010 M. (i. V. 149 862 M.) Vortrag und noch Abzug von 91 000 M. Kriegskosten, 4550 M. (303 M.) Kurzver-

lust und 84 578 M. (101 720 M.) Abschreibungen einen Bruttogewinn von 470 000 M. (600 221 M.), wovon 200 000 M. (275 000 M.) als 8 % (11 %) Dividende verteilt, 30 000 M. (31 400 M.) als Gewinnanteile des Vorstandes, 30 000 M. (40 000 M.) als Zuwendungen an die Beamten verrechnet und 177 886 M. (168 610 M.) vorgezogen werden. Im Vorjahr wurden 100 000 M. der Rücklage II aufgewiesen. Die Zahlungen der Rundschau erfolgten trotz dem Krieg zum größten Teil pünktlich und zu den vereinbarten Zeitpunkten. Die Forderungen an das Ausland sind unerheblich und durch Sicherungen im Ausland gedeckt. Durch den Gang der Tätigkeiten zu rechnen sei.

Hannoversche Gummirwerke "Excelsior" Aktien-Gesellschaft in Hannover-Linden. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs ist ein Gewinn von 1 790 327 M. (i. V. 1 441 886 M.). Nach Abschreibungen von 784 748 M. (880 428 M.) bleibt ein Bruttogewinn von 1 005 578 M. (801 402 M.), woraus, wie wir bereits mitgeteilt haben, eine Dividende von 5 % (gegen 4 % im Vorjahr) zur Verteilung kommen soll. Aus der Bilanz ist bemerkenswert, daß das Guthaben des Unternehmens bei der Reichsbank auf 188 922 M. (77 588 M.) liegt. Das Wechselkonto stieg ebenfalls, und zwar auf 227 985 M. (135 805 M.). Einen ähnlichen Mehrbetrag waren die Deböten schuldig, nämlich 6 000 548 M. (5 022 220 M.). Das Fabrikationskonto steht dagegen nur mit 2 500 400 M. (8 888 657 M.) zu Buch. Durch eine Zunahme von ½ Million Mark ist das Detraktfondo auf 500 000 Mark gestiegen. Die gesamten Reserven des Unternehmens einschließlich des Detraktfonds betragen jetzt bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark nicht weniger als 8,78 Millionen Mark. Schließlich sei aus der Bilanz noch erwähnt, daß an Kreditoren und Depositen 3 034 275 M. (2 745 112 M.) vorhanden waren.

Aktienfirma Mühlberg norm. Knob & Linhardt, Mühlberg (Bayern). Vom Bericht des Vorstandes drückt die erste Hälfte des Geschäftsjahrs 1914 den Unternehmens gute Beschäftigung. Um Mitte des Jahres machte sich eine rasche Abschwung bemerkbar, welcher mit Ausbruch des Krieges eine vollständige Störung folgte. Dieser förmliche Stillstand hielt längere Zeit an, bis allmäßliche Aufträge auf Lieferungen für Heeresbedarf herangetragen werden. Der Bruttogewinn beträgt einschließlich 10 854 M. Vortrag 200 140 M. (288 040 M. i. V.). Die Abschreibungen für 1914 belaufen sich auf 67 773 M. (106 402 M.). Es verbleibt hieraus ein Reingewinn von 201 375 M. (201 554 M.), der wie folgt verteilt werden soll: Tanteme an Vorstand und Beamte, sowie Gratifikationen 32 152 M. (88 527 M.), 6 % Dividende 18 % i. B. gleich 90 000 M. (100 000 M.), Tanteme an den Aufsichtsrat 5087 M. (8174 M.). Rücksicht für Talenteur wird 2000 M. (2000 M.), Zuwendung an die Arbeitserziehungskasse und Kriegsabhilfe 12 000 M. (8000 M.), Vortrag auf neue Rechnung 39 287 M. (49 854 M.).

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank). In der Generalversammlung gedachte der Vorsthende, Dr. Roempf, des Einflusses, den der Krieg auf den Personalbestand der Bank ausgeübt hat. Von den 3000 Beamten der Bank sind 1245 zu den Fahnen einberufen, 90 davon sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Ein Aktionär bemängelt, daß der Aufsichtsrat seine Entschuldigung für seine Tätigkeit in diesem Jahre erhalte. Präsident Roempf erwiderte, daß der Aufsichtsrat für diese Ausschöpfung zwar zu Dank verpflichtet sei, daß der Aufsichtsrat jedoch nicht von den Opfern ausgeschlossen sein wolle, die der Krieg heute von jedem Mann fordere. Die Anregung geht wohl von einer richtigen Erwägung aus, denn es gäbe noch immer viel Freude, die glauben, daß der Aufsichtsrat eine Sinnelei sei; das sei aber ein gründlicher Irrtum. Der Redner drückte das felsensteckende Vertrauen auf eine begreifliche Beendigung des heutigen Krieges und auf eine glückliche wirtschaftliche Gestaltung nach dem Kriege zum Ausdruck. Beheimat in Cölln bemerkte, die Verwaltung bedauerte, bei Gelegenheit eines erfreulichen Abschlusses des laufenden Jahres eine erhöhte Entschuldigung für den Aufsichtsrat in Vorschlag zu bringen. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt, ferner neu: Direktor Hermann Marx, Berlin, ferner Vergessener Dr. Ing. O. Seeger, Breslau, Verwaltungsdirektor der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben, Breslau. Im Angeienteil veröffentlicht die Bank ihre Bilanz für 1914 und gibt die Stellen bekannt, an denen die Dividende von 4 % zur Auszahlung gelangt. In Dresden geschah dies bei Herren Albert Kunze & Co.

Inseratent der griechischen Antiken. Vom Mitteilung der Internationalen Finanzkommission in Athen wird der am 1. April d. J. fällig gewesene Bindchein der 5 %igen Griechischen Goldrente von 1889 mit der normalen Rate von 82 % und einer Aufbereitung aus den Erfahrungen des Jahres 1914 von 44 %, zusammen mit 70 % des auf den Bindchein in Mark angegebenen Nominalwerts eingelöst. Für den ebenfalls am 1. April d. J. fällig gewesenen Bindchein der 5 %igen Griechischen Antiken von 1893 (Auslandskredit-Antike) ist die normale Rate von 82 %, ausgültig einer Aufbereitung von 80 %, zusammen mit 112 % des auf diesen Bindchein in Pfund Sterling angegebenen Nominalwerts zum Kurse von 20,40 pro Pfund Sterling für die Einlösung freigesetzt worden. Die Einlösung erfolgt bei dem Bankhaus S. Bleichröder und der Nationalbank für Deutschland in Berlin.

Die Oberhessische Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, in Gleiwitz, berichtet über das Ergebnis des Jahres 1914, daß bei gleicher Abschreibung wie im Vorjahr in Höhe von 2 Millionen Mark der Betrag von 62 100 M. zur Verfügung der Generalversammlung steht. Die Generalversammlung soll im Mai stattfinden. Der Aufsichtsrat wird in einer voranstehenden Sitzung über die Vorschläge bezüglich der Gewinnverteilung beraten.

Allgemeine Oberreicheilche Bodenfreibauanstalt. Das Institut erzielte im abgelaufenen Jahre aus Darlehensgeschäften einen Gewinn von 2 881 222 Kronen (+ 141 510 Kronen) und aus Bankgeschäften einen solchen von 16 186 180 Kronen (- 2 107 004 Kronen). Nach Abzug der Kosten verbleibt ein Reingewinn von 12 018 119 Kronen (- 2 762 075 Kronen). In Wertpapieren und Konzertielgeschäften resultiert ein Gewinn von 1 885 025 Kronen, der vorwiegend zu Kinderbewertungen auf Effekten und das Konzertielkonto verwendet wurde. Die Verwaltung schlägt vor, eine Dividende von 17 % gleich 31 Kronen gegen 20 % i. B. zu verteilen. Dotiert wird nur der außerordentliche Reservefond mit 1 750 000 Kronen. Die gefallenen Rücklagen sind um 927 600 Kronen geringer als im Vorjahr. Der Vortrag bleibt mit 820 624 Kronen ziemlich unverändert. Die eigenen Mittel des Anfalls steigen durch die diebstalige Dotierung auf 179 148 801 Kronen gleich 995 Kronen pro Aktie.

Dresdner Schlachthofmarkt am 8. April. Antritt: 1 Schafe, 11 Kalben, 11 Rinder und Kühe, 890 Rinder, 22 Schweine zusammen 3168 Tiere. Für Konferenz: 1 Schaf, 8 Kühe, 866 Schweine. Bezahl in Mark für 30 Kilogramm Lebend. resp. Schlachtmittel. Rinder: 1. Doppellender 85-90 resp. 115-120, 2. beide Rind und Saugfälber 67-69 resp. 106-107, 3. mittlere Rind und gute Saugfälber 62-64 resp. 104-105, 4. geringe Rinder 58-60 resp. 101-108. Schweine: 1. vollständige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 84-86 resp. 106-107, 2. Mittelschweine 90-92 resp. 111-113, 3. schwere 75-78 resp. 94-97, 4. gering entwölzte 65-70 resp. 80-83. Sauen und Eber 75-85 resp. 98-108. Ausnahmepreise über Rinder. Für Kinder und Schafe die gleichen Preise wie am Dienstag. Geschäftsgang in Rindern und Schweinen gut. Kein Nebenhand.

Kaufleute, Zahlungseinstellungen usw.

Gärtner: Kaufmann Walter Kreidl, kleinster Inhaber der Firma Walter Kreidl, Handlung mit Sporthaberdienst und Ausbildungsgeschäften, Chemnitz.

Auerhändler: Kaufmann Willi Salinger, Charlottenburg, † Ingenieur Georg Jacoby, Charlottenburg, Inhaber der Firma Thelen & Co. in Berlin, Charlottenburg, † Kaufmann Franz Soboda, Beuthen i. O.-S. Eisenwarenhändler Johann Adam Werner, Frankfurt a. M. Kaufmann Hermann Schick, Inhaber der Firma Jakob Schick, Mannheim. Kaufmann Max Meyer, Inhaber einer Möbelstoffhandlung, Straßburg i. E. Kaufmann Herbert Brattig, Altstadt Waldenburg i. Schlesien.

Für unsere Handarbeiten.
Was lohnen wir morgen? Blutwurst mit Sauerkraut.



SANATOGEN

Von 2100 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für uns im Feinde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. In allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/R3, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleischwund und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
- ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für die Aktien à Mr. 1000 auf Mr. 40,- } à Mr. 250 17,14 } pro Aktie festgestellt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einzelzung der Gewinnanteilscheine Nr. 2 bzw. Nr. 10 sofort:

bei den Kassen unserer Niederlassungen in Berlin (Schönholzplatz 1-4), Darmstadt, Bamberg, Beuthen (O.-S.), Biebrich a. Rh., Breslau, Cottbus, Düsseldorf, Dorni. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. Br., Gießen (Bayern), Gießen, Gladbach, Greifswald, Guben, Habelschwerdt, Halle a. S., Hamburg, Hanover, Hindenburg (O.-S.), Jauer, Kattowitz, Krakau, Kreuzburg, Landau (Palz), Lauban, Leipzig, Lübeck, Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, München, Mödling, Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Pforzheim, Preßnitz, Quedlinburg, Ratibor, Ribnitz, Seestadt, Sorau (N.-L.), Spremberg, Stargard i. V., Stettin, Stralsburg i. E. und Wiesbaden, sowie

in Augsburg bei den Herren Gebr. Kloster, in Braunschweig bei der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt Aktien-Gesellschaft, in Bremen bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Coblenz bei Herrn Leopold Seligmann, in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Cie. und bei dem M. Schaaffhausen'schen Bankverein M.-G., in Dortmund und bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Dresden bei den Herren Albert Kunze & Co., in Elisen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Gießel, in Gießen bei Herrn G. W. Giesecke & Sohn, in Grünberg i. Schlesien bei Herrn H. W. Giesecke & Sohn, in Hannover bei den Herren G. W. Giesecke & Sohn, in Heilbronn bei den Herren Münnelin & Co., in Karlsruhe bei Herrn Weltz. H. Homburger, in Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, in München bei den Herren Weiß, Rück & Co., bei der Bayerischen Handelsbank und bei den Herren P. Rothäuser, in Nürnberg bei der Vereinbank, in Osnabrück bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Osnabrück, in Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, in Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt vom Pfau & Co., bei der Württembergischen Vereinsbank und bei der Königl. Württembergischen Hofbank, G. m. b. H., in Amsterdam, für die Niederlande, bei der Amsterdamer Bank, in Wien bei der A. A. A. A. Bank und Wechselkunden-Aktien-Gesellschaft "Mercur".

Nach dem 30. April 1915 werden die Gewinnanteilscheine nur bei den Niederlassungen unserer Bank ausbezahlt.

Berlin und Darmstadt, den 7. April 1915.
Bank für Handel und Industrie.
v. Ritting.

Geistig zurückgebl. Kinder
finden sorgfältige Pflege, Erziehung und individuellen Unterricht in dem seit 1873 bestehenden Schröders Institut, Dresden-R., Döppelstraße 44/44b. Zugängl. individuelle Behandlung. Neuroärztliche Überwachung. Erholung, sozial. gepr. Lehrstätte. Pa. Referenzen. Hygiene-Musterung 1911 Silberne Medaille. Prospekt durch Dr. Trillisch

Spezial-Laborat. für Harnuntersuchungen
Marien-Apotheke, Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. S.



Erstlingswäsche Kinder-Reformbetten

Stubenwagen
Vollständige Erstlings-Ausstattungen
in einfacher bis zur vornehmsten Art.

Illustrierte Preisliste postfrei,

C. W. Thiel

nur Viktoriastrasse 11-13.

Ständige Ausstellung

von Kinderzimmern mit Kindermöbeln.

Bereins- und Sonnungsberichte.

Die Fleischinnung zu Dresden hält ihre 2. ordentliche Quartalsversammlung im Börsesaal des am häufigsten Vieh- und Schlachthof gelegenen Bankhauses ab. Erster Obermeister Wippsel leitete die Sitzung. Obermeister Richter gab den Tätigkeitsbericht des Vorstandes, der neben Signatur abgehalten hat. Danach wurden die aus Entlassung kommenden Gehilfen von Stadtverordneten Riedensdorf und Meister Vierfig in den Saal geführt. Der Vorsteher gab seiner Beleidigung Ausdruck darüber, daß alle 62 Verträge, die für die Prüfung unterzogen, diese zum Teil vorsätzlich behandelten haben, erwähnt ist im warmen Worten, auch weiter als ihrer Ausübung zu arbeiten und fests der Eltern, der Schreinmeister und der Hochschule eingedient zu sein, sowie allezeit ehrlich, bestehend, treu und höflich zu bleiben. Es folgte die Vorlesung der Fahrerrechnungen. Die Innungskasse schlägt in Einnahmen und Ausgaben mit 140 127 M. ab. Der Gemüsenbereich weist ein reines Vermögen von 4 718 700 M. auf. Die Begehrtschaftsliste mit 17 788 M. ab und hat einen Kassenbestand von 78 114 M., die Frankenkasse schlägt mit 50 000 M., die Münzen- und Unternehmungskasse mit 82 904 M. ab; letztere weiß ein Vermögen von 1 285 000 M. auf. Die Rechnungen wurden einstimmig genehmigt und Vorstand sowie Kassierern Entlastung ertheilt. Meister Gisold begründete dann eingehend seinen Antrag, der Bereins- und Unternehmungskasse aus dem Innungsbetragen 800 000 M. zu überweisen, um dieser besser auszubauen. Der Antrag wurde einstimmig zum Abschluß erhoben, seine Ausführung über dem Vorstand überlassen. Der Vorsteher teilte dann noch mit, daß der Bezirkstag und wahrscheinlich auch der Verbandstag, der heuer in Dresden stattfinden sollte, ausfallen werden, sowie, daß offiziell die Innung sich nicht am Rabatt für die Subsidiene der Kriegsorganisation beteiligen will, ihr aber wieder 100 M. überwiegen hat. Obermeister Richter machte eingehende Darlegungen darüber, daß nunmehr sowohl vom Rentenauschuß wie von Reichsversicherungswamt entschieden worden ist, daß Versicherungen in Fleischwaren verpflichtet sind, sofern ihre Tätigkeit in der Hauptstadt im Verlaufe besteht, er empfiehlt deshalb die Versicherung, da sonst Nachzahlung der geleisteten Beiträge erfolgen müsse. In einer Aussprache wurde noch festgestellt darüber, daß große Viehbeinhäuser bereits bei Ueffnung des Schlachthofes viele Rinder und Schweine angekauft haben, so daß den Fleischern vielfach nur minderwertige Ware übrig bleibt.

Bermühtes.

Über die wirtschaftliche Lage der deutschen Bäder.
Von Dr. Scherf, Generalsekretär des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, Bad Orb.

Der heute Umbau hält im gewerblichen Leben unseres Vaterlandes, der kann, wie oft genug im Handelsstil unserer deutschen Presse dargestellt ist, sehr erfreuliche Beobachtungen darüber machen, daß das Geschäftstreiben sich auch trotz des riesenhaften Kampfes, in welchen wir verwirkt sind, in erfreulicher Weise weiter entwickelt, und daß große Industrieunternehmen sogar einer alannenden wirtschaftlichen Konjunktur erfreuen. Mit der dem Deutschen eigenen Anpassungsfähigkeit sind große Fabrikbetriebe für andersartige Erzeugnisse, welche den Bedürfnissen des Tages entstehen, umgedeutet, so daß vielfach sogar die Werke über ihre Leistungsfähigkeit hinaus beschäftigt sind. Sehr gibt es ein großes Wirtschaftsgeschäft, welches seit dem Ausbruch des Krieges große materielle Einbuße erlitten hat, welches auch nicht in der Lage war, die großen, bedeutenden Kapitalanlagen nutzbringend zu verwerten, d. i. das deutsche Bädervermögen. Als der Krieg während der Hochsaison 1914 ausbrach, leerten sich die Bade- und Kurhäuser in wenigen Tagen. Die Betriebe, welche im August ihre Hauptnahmestelle zu verzeichnen gewohnt waren, muhten aus Mangel an Gästen lächerlich, die Kurhäuser spielten nur noch vor leeren Stuhlschalen, und die Badehäuser, zu denen das Erholung suchende Publikum in dieser Zeit noch in großen Scharen sich zu drängen wußte, muhten ihre Hallen schließen. Was das heißt? Das deutsche Bädervermögen steht an der Spitze des Leidens aller Länder. Die Kurmittel, die gesundheitlichen Einrichtungen, die Wohnungsvorstellungen sind in den deutschen Bädern in idealer Weise ausgebildet und ein nach Hunderten von Millionen zählendes Kapital ist in ihnen investiert. Mit einem Schlag war dieses wertvolle Kapital zur Nutzlosigkeit und zur Unbrauchbarkeit verurteilt. Was erfordert nicht die Vorbereitung für die sommerliche Kurzeit. Alle Einrichtungen müssen neu hergestellt werden, in neuem Schmuck und Glanze, in neuer Bequemlichkeit dem Fremden sich zeigen, der Erholung und Genesung sucht. Die großen Kuranlagen, welche des Kürmers Hand prägte, standen im vollen Schwund im Beginn des August des Jahres 1914. Wahrlieb, es ging eine Klage durch die grünen Rosenflächen, über die blumigen Geschwüren des Beetes. Sie hatten sich umsonst gesammelt, weil diejenigen, für welche sie ihren besten Schmuck angelegt hatten, dem Badeort und seinen Anlagen den Rücken geschehen hatten. Gewiß, die deutschen Bäder haben willig und gern die Opfer auf sich genommen, welche der frevelhaft uns aufzuforderte Krieg uns bringen sollte. Sie haben gern und freudig ihre Kurmittel und ihre sonstigen Einrichtungen denjenigen zur Verfügung gestellt, welche vor dem Feinde, im Schlachtfeldmäul Wunden und Krankheiten erlitten haben. Die große Organisation der deutschen Bäder hat Stellung genommen zum Rufe des Notenkreuzes und ihre kostbaren Kurmittel den Leidenden dargeboten. Aber es läßt sich auch nicht verkennen, und es muß der Öffentlichkeit gelöst werden, daß das deutsche Bäderwesen nach den schweren Verlusten des vergangenen Jahres mit banger Sorge dem kommenden Sommer entgegenseht. Nicht die reichen und wohlhabenden Kreise sind es, aus welchen die Besitzer von Gasthäusern und Kneipen in den Bädern sich zusammensehen. Im Gegenteil, viele Unternehmungen sind mit geringerem Kapital gegründet, welches sich bei normalem Gang der Dinge verhältnismäßig halten läßt. Manch einer der Haushalter mag mit schwerer Sorge daran denken, wie ihm der Sommer die Veranlassung seines Aufenthalts bringt. Und in dieser Sorge um die Existenz und das Wohlergehen seiner Mitglieder wendet sich der Allgemeine Deutsche Bäderverband an die große Öffentlichkeit mit der Bitte, daß all diejenigen, welche Erholung und Genesung in diesem Maße an den Quellen der Bäder oder in landstädtisch liegenden Kurorten suchen, die deutschen Bäder nicht vergessen mögen. Der Deutsche sieht es leider auch, zur Erholung in die Ferne zu gehen. Und doch, wo ist ein Land, welches so reich ist an kostbaren Heilquellen? Wo ist ein Land, welches mit der Schönheit der Gebäude die Viehlichkeit des deutschen Mittelgebirges und die Großartigkeit des Hochgebirges verbindet. Die deutschen Heilquellen insbesondere sind wertvolle Perlen, eingefügt in die schmuckvollsten und reizendsten Anlagen, welche Natur und Kunst zu schaffen vermöchten. Und so geht denn aus dem großen Kränze der deutschen Bäder und Kurorte an unsere deutschen Mitbürger der ernstgemeinte Ruf: Gute den deutschen Bäder auf, Ihr helft ihnen über eine schwere Zeit hinweg! Wer kennt nicht die Nienburg von Deutschen, welche alljährlich Millionen ins Ausland trugen, nach dem Norden, nach dem Westen und Süden. Viele der sonst deutschen Länder sind unter der Einwirkung des Weltkrieges dem Restenden verschlossen. Bahnverbindungen werden das übrige tun, auch in den Ländern, welche dem Kriege bislang fernstehen. Die große deutsche Volksfamilie hat sich einzig erwiesen im Kampfe gegen die uns bedrohenden Feinde, sie bietet in den Fragen der Politik und im Erwerbsleben das Bild der Einigkeit, vor welcher das Ausland bewundernd steht. Möchte also die marktliche Hilfe auch bestätigen gegenüber den deutschen Bädern.

** Eine reiche Stiftung. Die am Osterfeiertag im Alter von 92 Jahren verstorbene Prinzessin Charlotte von Sachsen-Altenburg vermachte zur Erinnerung an ihre Großmutter, die Herzogin Henriette von Altenburg, dem Städtischen "Herrnleitenschenft" in Hannover den Betrag von 200 000 Mark.

Übersicht der Sächsischen Bank zu Dresden

am 31. März 1915.

Aktiva.	M.	Pf.
Barfähiges deutsches Geld	23 337 479	- Pf.
Reichsschatzschreine	1 099 194	- "
Noten anderer deutscher Banken	8 977 370	"
Sonstige Kassen-Bestände	1 867 837	"
Wechsel-Bestände	43 239 603	"
Kombat-Bestände	17 409 030	"
Effekten-Bestände	14 173 965	"
Debitoren und sonstige Aktiva	30 131 979	"
Passiva.	M.	Pf.
Eingezahltes Aktien-Kapital	30 000 000	- Pf.
Reservefonds	7 500 000	"
Banknoten im Umlauf	48 411 600	"
Täglich fällige Verbindlichkeiten	30 422 249	"
Un Ründungstritt gebundene Verbindlichkeiten	22 282 009	"
Sonstige Passiva	1 620 599	"

Die Direktion.

Bank für Handel und Industrie.

Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.	M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons	17 645 555	28
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-Clearing-Banken	45 844 591	01
Wechsel u. unverzinst. Schatzanweisungen		
a) Wechsel (mit Ausblattung von b, c, d) und unverzinst. Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	17 349 1551	44
b) eigene Akzesse	20 936	8
c) eigene Ziehungen	6 786 18	52
d) Solowechsel der Kunden an die Order der Bank	2550	- 17 438 2087
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen	53 154 413	62
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	9 694 5908	68
Vorschüsse auf Waren und Warenausschiffungen	18 463 226	54
davon am Bilanztag gedeckt:		
a) durch Waren, Fracht- oder Bageschein	A 6 248 843,18	
b) durch and. Sicherheit	7 270 395,04	
Eigene Wertpapiere		
a) Unleihen u. verzinsl. Schatzanweisungen d. Reichs u. der Bundesstaaten	27 243 695	51
b) jüngste bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleibbare Wertpapiere	45 336 94	06
c) jüngste börsengängige Wertpapiere	20 624 513	86
d) jüngste Wertpapiere	7 280 188	30
Kontrollabteilungen	40 628 807	79
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	9 434 843	42
Debitoren in laufender Rechnung	36 297 537	92
a) gedeckte	9 230 5860	87
b) ungedeckte		
c) Avo- und Bürgschaftsdebitoren	A 49 100 178,60	
Bankgebäude	18 334 776	44
Sonstige Immobilien	30 8790	56
Sonstige Aktiva		
Verrechnungskonto der Zentrale mit den Filialen und Niederlassungen	8 181 12	47
	99 083 834	29
Passiva.	M.	Pf.
Aktienkapital	16 000 000	00
Reserven	32 000 000	-
Kreditoren:		
a) Kostverpflichtungen	28 824 753	
b) leitende Rundschaff bei Dritten benutzte Kredite	19 710 1378	
c) Guthaben Deutscher Banken und Bankfirmen	6 003 0812	53
d) Einlagen a. provisionsfreier Rechnung		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	87 371 648	36
2. darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig	60 118 040	52
3. nach 3 Monaten fällig	43 298 262	31
e) jüngste Kredite		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	23 231 7862	44
2. darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig	94 508 785	93
3. nach 3 Monaten fällig	12 258 292	26
59 216 1865	66	
f) jüngste Kredite		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	23 231 7862	44
2. darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig	94 508 785	93
3. nach 3 Monaten fällig	12 258 292	26
59 216 1865	66	
Wäge- und Schätzsche		
a) Wäge-	19 905 3163	33
b) noch nicht eingelöste Scheine	84 1507	34
c) Avo- und Bürgschaftsverpflichtungen	19 889 4670	67
Generalreserven		
Unerhobene Dividende	30 672	65
Talonsteuer-Reserve	61 7000	-
Wehrkreis-Reserve	30 9484	-
Gewinn-Saldo	68 80141	31
	99 083 834	29

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1914.

Soll.	M.	Pf.
Geschäfts-Untosten:		
Handlungskosten	10 851 063	85
Steuern	1 247 406	45
Gratifikationen an die Beamten (Wehr-, Noten-, Abblatt), Invaliden- und Kranenkassen, Reichsverfiscer, Ehrenabgaben an Beamte, Zuwendung an die Pensionstafse und für wohl-tätige (Arbeits-) Zwecke	2 436 980	78
Abreiseaufwand-Immobilien u. Mobilien	615 931	49
Talonsteuer-Reserve	160 000	-
Verlust aus Finanzoperationen	861 760	47
Gewinn-Saldo	965 657	69
Verwendung des Gewinnes:		
Div. pro 1914 von 4% A 6 400 000,-	6 880 141	31
Vertrag a. neue Rechng.	490 141,31	
	24 018 942	04
Haben.	M.	Pf.
Provisionen	10 026 064	30
Zinsen aus dem Konto-Korrent-Geschäft und aus Wechseln, aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen und aus Valutaten	13 469 040	75
Diverse Eingänge	44 349	94
Gewinn-Vertrag von 1913	479 487	05
	24 018 942	04

Geheime	Leben, Kindheit, Geschlecht, Schwäche z. B. Gonorrhöe, o. a. gebr. Heilgeh. (s. J. Dr. med. Blaum tätig gew.). Gruner Str. 28, täglich 9-12 abends. Sonntags 9-12.
---------	--

* Ferdinand Burg und der Berliner Hof. Der verherrigte Erzherzog Ferdinand Karl wurde auch seiner hohen militärischen Eigenschaften wegen von Kaiser Wilhelm sehr geschätzt. Zum erstenmal besuchte der Erzherzog im Jahre 1902 den preußischen Hof. Kaiser Wilhelm war von der Aufnahme, die die Chinesen hielten, besonders beeindruckt. Er empfing ihn mit großer Herlichkeit und handelte ihn mit besonderer Auszeichnung. Der Erzherzog hatte damals Gelegenheit, neben zahlreichen Fürstlichkeiten und der russischen Deputation auch einige der Führer des heutigen Weltkrieges, zu den inzwischen verstorbenen Lord Roberts, Kitchener und French kennen zu lernen. Kaiser Wilhelm schätzte seinen Gast, wie erwähnt, besonders als tüchtigen Soldaten. Pflicht und Disziplin gingen in der Tat dem Erzherzog über alles. Bis zum späten Abend, ja, bis in die tiefe Nacht hinein, saß er in der Regimentskaserne, und im Lager und bei Manövern war er die Anspruchslosigkeit selbst. Man rühmte seinen scharfen Blick in allen Gesichtsslagen.

** Der Reim der diplomatischen Fähigkeiten Bismarcks saß, nach einem eigenen Ausdruck des Elterns Kanzlers, im Kopfe seines Großvaters. Nicht bekannt dürfte sein, daß über ihn, Anastasius Ludwig Menken, sich im "Retrolog der Deutschen", Gotha 1892

getroffen, daß uns nach Tschingtau einberief, um dort daß isolierte kleine Stadt unter deutscher Flagge gegen die Japaner verteidigen zu helfen. Aber die mächtigen Berge boten uns schon aufgenommen, der Boot mit der wichtigen Nachricht hatte und nicht mehr finden können, und so sogen wir schmucklos und ohne die geringste Kenntnis von den Vorgängen der letzten Wochen auf dem europäischen Festlande sich einen vollen Monat weiter. Dieser Durchmarsch sollte die Hauptarbeit des Jahres dar, und lebhaft freudig schauten wir die unbekannten Wege des tiefsten Wissenslands, erkennen die sechs Wochen von weit über 4000 Meter Höhe, die uns die gewaltigen Gedragszüge in den Menschen, welche nicht der Mühe und Schwierigkeiten des Tages, die uns hier wahrlich nicht erwartet blieben, und wenn einmal die Sonne recht schön schien, so wurde wohl die Mundharmonika hervorgezogen, um ein deutsches Liedchen erflingen zu lassen. Über manche arme Nomadenkleidung, über manches einfache Kamelkoffer näberten wir am Ende August wieder Chinesen Ankleider, und am 28. August sogen wir, glücklich und zufrieden der getanen Arbeit, in Chinktei ein, das wir schon auf der Karte berührt hatten. Noch ein leichtes Stück Neuland stand auf dem Programm, dann sollte die Ruhe des Winterquartiers in Tsingtau kommen, bis die Berge und Höfe wieder frei von Eis und Schnee waren, und der zweite Teil der Expedition in Angriff genommen werden konnte.

Doch, es sollte anders kommen! Kaum eine halbe Stunde später, nachdem wir uns, müde vom langen Ritt, in der Herberge niedergelassen hatten, stellte uns ein Schlag, der alles änderte. Der Posthalter hatte nichts von der so heit erlebten Post für uns, aber dafür brachten uns die Chinesen eine Nachricht: In Europa sei überall Krieg — England, Frankreich, Russland, Japan und andere, alle kämpfen sie gegen Deutschland. Wir haben unsern Dolmetscher erzt in Gewicht gelacht, doch als er beleidigt die chinesischen Zeitungen brachte, in denen es stand, und Seide und er zu überreichen begannen, da erklang unser Lachen. Gierig wurden an dem schmuglichen Tisch die Zeitungsblätter durchsucht, lieberhafte umgewendet und mühsam die vielgestaltigen chinesischen Schriftzeichen entziffernt.

Das waren lange, folternde Sekunden und Minuten. Fragen überflügeln sich, jeder wollte wissen, jeder vermutete und kombinierte die unzusammenhängenden, unvollkommenen Mitteilungen. Immer deutlicher kam aber dann ein gewisses Bild zustande: Der österreichische Thronfolger war ermordet worden, und daraufhin mußte das Durchbare eingetreten sein; das Geweckt, das zu Hause schon so oft gedroht hatte, war kein bloher Schein mehr — das wußten wir nun — es war von allen Seiten um unser Vaterland aufgestanden und ließ es zu erwarten. Aber weiter — es wurde doch gekämpft, war noch keine Schlacht geschlagen, hand nichts in der Belebung von deutschen Siegen? O nein, die Deutschen waren geschlagen im Osten und im Westen, und die Österreicher waren auch geschlagen. Das war ja nicht möglich! Die gewaltige Macht unseres Heeres sollte gebrochen sein? Wir geschlagen? — Ta pa la — b. i. sind davon gewankt! — heißt die chinesische Redemehrung dafür, die unser Dolmetscher voller Witzend für uns wiederholte. Ja, er hatte schon das Recht, uns zu bemitleiden. Das war nicht zu ertragen; es tat fast schrecklich wein, ein solches Missverständnis. Aber was stürzte nicht alles ein auf uns in den wenig Augenblicken! Wir sollten uns im Handumdrehen an den Gedanken gewöhnen, daß alles das, was wir in Jahrzehntelanger fredi-fertiger Arbeit, mit deutscher Gründlichkeit und deutschem Fleiß und deutscher Ausdauer uns errichtet hatten, jetzt vernichtet wird, oder gar schon vernichtet ist? Wie hatten wir den Pulschlag des Deutschums erfaßt, als da wir der Heimat den Rücken gekehrt hatten und in die Ferne gegangen waren, nie waren wir solcher auf unser Land gewesen als hier draußen, wo wir sahen, welche wichtige Rolle es in der Welt spielt — und das soll jetzt aus sein, bloß weil unser Vaterland, unser ehrliches Aufwärtsstreben dem anderen nicht passt und ihren Feind erregt hatte? Das zu glauben, wurde uns zu schwer. Wo kamen die Nachrichten her, waren sie wahr, oder stellten sie die Wahrheit auf den Kopf? Das konnte uns das Blatt nicht sagen. Es lag zusammengeklappt vor uns, und wir waren mit unseren Gedanken und Gefühlen und selbst überlassen. But und Schmerz und ein Restchen Hoffnung kämpften in uns miteinander. Wie abdichten nach den statistischen Angaben meines kleinen Taschenatlases die Streitmächte der Gegner und kamen auf eine erdrückende Übermacht; wir suchten uns damit zu trösten, daß keine der Verbindungen der chinesischen Schriftzeichen in der Zeitung wie ein deutscher Ortsname gelungen habe, daß es also unsern Führern wiederum gelungen sein müsse, den Kampf in Feindeland zu verlegen — aber was hieß das alles, wenn wir geschlagen waren?

(Schluß folgt.)

Familien-Dresdner Nachrichten

Erscheint
täglich
Gegründet 1856

No. 81

Freitag, am 9. April.

1915

Erkämpft!

Roman von Otto Elster.

(14. Fortsetzung.)

„Denken Sie an Ihre Braut, Herr Hammerstedt.“ mahnte der alte Buchhalter.

„Da schluchzte Bob laut auf.

„Meine Braut — meine arme Braut! — Ach, habe ich denn überhaupt eine Braut? — Sie liebt mich ja doch nicht — nur das Geld — das verfluchte Geld...“

Willy preßte ihm die Hand auf den Mund.

„Bitte Du soll geworden, Bob?“ raunte er ihm zu. „Wenn Du noch ein bisschen Bestrafung hast, so denk’ daran, daß Du von meiner Schwester sprichst...“

Schluchzend lag Bob in Willys Armen.

„Verzeih’ mir, Bruder!“ lallte er.

„Suppen, du mein Augenkern! ...“ lächelte Siegfried Friedländer. „Bob soll leben und seine schöne Braut! ... Hurra, hurra, hurra!“

„Komm fort, Bob, ich bitte Dich,“ sagte Willy und versuchte, den Trunkenen fortzutragen.

Doch da brach dieser plötzlich kraftlos in den Armen zusammen und höhnisch laut auf. Seine beiden Hände krampften sich an seiner Brust, ein Zittern durchzog seinen Körper und ein dunkler Strudel raste sich über seine Lungen. Dann sank er ledig in die Arme Willys zurück.

„Donnermeiter!“ rief der Mediziner. „Schade um den schönen Rotwein...“

„Es ist kein Wein, Herr Doctor,“ sagte Willy erstaunt. „Es ist Blut...“

Alle sprangen erschrockt auf, während Wolters und Willy den Bewußtlosen auf den Diwan setzten.

Eine Weile herrschte das tiefe Schweigen des Entschwands. Man drängte sich um den Ohnmächtigen; der Nebenrat und die Trunkenheit waren verschwunden.

„Lassen Sie mich nachsehen,“ sagte der junge Mediziner. „Ich kenne mich schon aus — ein Blutsturz... Schlimme Sache das...“

„Wir wollen ihn in das Bett legen.“

„Ja — und dann absolute Ruhe. — Eine Ader in der Lunge ist geplatzt...“

„Armer Bob!“

„Wir müssen doch wohl die Eltern benachrichtigen,“ sagte Herr Wolters mit sitzender Stimme.

„Ja, schicken Sie den Diener zum Herrn Kommerzienrat,“ entgegnete Willy.

„Einweisungen wollen wir ihm zu Bett bringen.“

„Ich glaube, meine Herren,“ wandte sich der alte Buchhalter an die Gäste, „unser Bob ist zu Ende... Sie können sich entfernen. Rügen können Sie hier doch nichts.“

„Sie haben recht,“ sagte Venauer. „Kommt, Kinder, wir wollen gehen.“

Hoffentlich ist es nicht so schlimm mit dem armen Bob, wie es aussieht.“

„Ich bleibe bei dem Kranken, bis der Hausarzt kommt,“ sagte der junge Mediziner. „Ich habe schon mehrere solcher Fälle behandelt...“

Die übrigen Gäste entfernten sich. Willy, der junge Doctor und Herr Wolters entkleideten Bob und brachten ihn zu Bett, während der erschrockene Diener in die Wohnung des Kommerzienrats eilte, um diesen zu wecken.

Der junge Doctor fühlte den Puls des Erkrankten, horchte auf den Herzschlag und schüttelte bedächtlich und mit weiser Miene das Haupt. Dann bereitete er ihm kalte Kompressen auf Kopf und Brust und sagte: „Wenn wir nur Eis auf Hand hätten...“

„Aber die Bowle steht ja in Eis,“ entgegnete Willy.

„Nichtig! Daran hab ich nicht gedacht. Also seien Sie so gut und füllen Sie ein Handtuch mit Eis, wir wollen es ihm auf die Brust legen. Und dann Ruhe, absolute Ruhe!“

Offene Stellen.

Juno. Rentierbüro,
ca. 17 J., in dauernde Stellung
gesucht. Off. d. Exp. d. Bl.
Budibund-Maschinenmeister
für dess. Walzen bei hohem
Lohn in dauernde Stelle gesucht.
G. Grünberg. Parcelschiff. 53.

Buchbinder,

welcher von Buchdruckerei sowie
Holzmaschinen Kenntnis besitzt,
in dauernde Stelle gesucht.
Großbuchbinder Carl Anton
Müller. Windelmannstr. 9.

Maschinist

für die Dampf- u. elektr. Dampf-
Anlage einer Dresdner Brauerei
gesucht. Off. erd. u. T. G. 070
„Galabendant“ Dresden.

Jüngeren

Bautechniker

sucht
Oswald Wachs,
Baumeister, Rohrwein.
Zuverlässiger

Kolonnenführer

(Vorarbeiter) für die Ver-
legung von Straßenbahnen-
stelen in südlichen Straßen
wird sofort gesucht. Mel-
dungen mit Zeugnisaufzeichnungen
und Gehaltsanträgen sind an
die Südböhmische Straßenbahnen-
verwaltung Dresden, Stein-
straße 71/73 einzureichen.

Dresden, d. 1. April 1915.

Gewaltung der Hdt. Straßenbahn.

Schirrmaster- Gesuch.

Zum sofort. Antritt wird auf
mittl. Gut ein tücht, unverhei-
ßbarer Schirrmaster gesucht. Ders. muß
mit allen landw. Arbeiten vertr.
sein und das erste Paar Herde
übernehmen. Landwirtkunst, der
sich in ähn. Stellung bewährt,
Kenntnissenrich. nicht ausgeschlossen.
Off. u. A. L. 063 Exp. d. Bl.

Straßenbahnschaffner od.-Wagenführer

werden militärfrei, gesunde und unbescholtene Männer von
22 bis 55 Jahren gesucht.
Meldungen mit Militärausweis bei der **Städtischen**
Strassenbahn, Dresden, Rathaus am Altmarkt, II. Ober-
geschloß, Zimmer 28, werktagslich von 9—12 Uhr.

Tüchtige Dreher

für gutlohnende Maschinenbauarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.
Cottbuser Maschinenbau-Anstalt
und Eisengiesserei A.-G., Cottbus.

Größeres industrielles Werk

sucht einen Herrn anzustellen, welchem die Bearbeitung der
Masch-, Kling-, Hypotheken- und Steuersachen
übertragen werden soll. Es bietet sich z. B. Doctorem von
Rechtsanwaltskanzleien beste Gelegenheit, sich eine gute bezahlte
Stellung zu schaffen. Angebote von tüchtigen, gehobenen Herren
unter T. J. 072 an den „Galabendant“ Dresden erbeten.

Blätter Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause
durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstrickert.
Vorlehrmittel nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen
in allen Teilen Deutschlands. Berlangen Sie alles Näheres
durch Prospekt gratis u. franko von Strumpfwarenfabrik Gustav
Ritter & Co., Hamburg, Postamt 6, Werftstraße 16/18.

Förster,

für selbständ. Verwaltung u. Leitung eines mittl. Privatforstes
(ca. 600 ha) per 1. Juli 1915 gesucht. Das Revier ist von der
Hdt. Forsteinrichtung eingerichtet. Bewerber mußte mit den näm.
Verwaltungsvorschriften vertraut sein. Es wird nur auf einen
energisch, arbeitsfreudigen Herren reagiert, der auch in östlichen
Arbeiten gewandt u. guter Wild-
beobachter.

Oberschweizer

mit Gehilfen für Stall von 45—50
Stück Großvieh u. ca. 30 St.
Jungvieh wird z. 1. Mai zuver-
tr.iger, gewissenh. Mann als

Oberschweizer

gesucht auf Rittergut Nähe
Bauhens. Offerten erbeten. u.
K. 1792 a. d. Exp. d. Bl.

Oberschweizer-

Gesuch!

Infolge Einberufung d. jüngsten
Scheide ich für 1. Mai ev. zum sofort.
Unter einer militärfreien, gut
empfohlenen Oberschweizer für
beständiges Juchviehstall von 60 St.
Großvieh. Rittergutsverwaltung
Costa d. Birna. Salomon, Inf.

Suche für 1. Mai ob. frischer
tüchtigen

Schafmeister

oder Schafknecht zur Ver-
treitung für Herde v. 400 St.
Rittergutsbesitzer R. Berger,
Rummelhennendorf, St. Petri.

Einen älteren

Schweinemaster

zur Sucht u. Miete sucht sofort.

Dampfmolkerei Zimmermann,

Deuben-Dresden.

Ordentliche

Arbeiterfamilie

zur Versorgung des Ochsen- und
Schweinstalles sucht und erbitten
zurückst. Zeugnisaufzeichnungen.
Ritterg. Eichenthal 5. Riesa.

Freischweizer,

Unter- u. Schirrmaster,
Wirtsch., Schäfer, Bauarbeiter,
Mutter- u. Gutsfamilien.

Überungen, Miete sucht

Gustav Schiebel, Stellenvorsteher,

Nomadenstraße nur 17. II.

Telefon 22139.

Kaufm. Person

wie Buchhalter, Korresponden-
ten, Kassierer, Kaufleute,
Reiseber., Geschäftsposten usw.
braucht man durch ein Interat in
den in ganz Sachsen verstreuten

Dresdner Nachrichten. Der Raum

dieser einzelnen Zeile kostet

20 Pf. Bei Wiederholungen

Rabatt. Das Interat wird bei Auf-
gabe in die Dresdner Nachrichten

eingetragen.

Ein kräftiges

Ostermädchen

wird z. 1. Mai gesucht Kleiderkrei-

im Gasthof zum Kronprinz,

Großdeutschland 1. G.

Gesucht zum 1. Mai für herrsch.

Haushalt im Dresdner Um-
gegend zuverlässiges, selbstständiges

Wirtschaftsfraulein

oder Kochmamsell,
nicht über 25 Jahre, firm. in
Rühe. Gute Zeugnisse Er-
forderlich, diez. u. Photogr. int.
M. 1800 a. d

Unter dem Einfluss der Kälte erwachte Bob aus der Bewußtlosigkeit. Mit erkauten Augen sah er sich um und versuchte sich aufzurichten.
„Sie sind ruhig liegen, lieber Bob, ganz ruhig...“ ermahnte der junge Doktor. „Und sprechen Sie nicht... Sie sind stark geworden — ein kleiner Bluterguss... wird schon wieder gut werden...“ Ein mattes Lächeln huschte über das blaue Gesicht des Kranken. Er preßte seine Hand entgegen, die dieser sanft umfaßte.

„Neben Willi...“ sagte er mit leiser, heiserer Stimme.

„Sprich nicht, Bob — ich bitte Dich...“

„Ich bin wohl sehr krank? — Muß ich sterben?“

„Unsinn, Bob, Du wirst wieder gesund werden.“

„Wenn ich sterben muß, möchte ich noch einmal Gertrud sehen. Glaubst Du, daß sie kommen wird?“

„Sie wird morgen an Deinem Lager führen.“

„Ah, das wäre schön...“

Ermattet schloß er die Augen, aber um seine bläulich gefärbten Lippen schwieb ein glückliches Lächeln.

Im Hause wurde es jetzt lebendig. Hektige Schritte eilten hin und her.

„Es ist der Kommerzienrat,“ flüsterte Herr Wolters Willi zu und ging seinem Sohn entgegen, um ihm über den Vorfall nähere Aufklärung zu geben.

Bob war in einen leichten Schläfchen gesunken. Der junge Doktor machte dem eintretenden Kommerzienrat ein Zeichen, daß er sich ruhig verhalten sollte, und schwieg traurig vor dieser an das Bett seines Sohnes.

Mit ernstem Gesicht sah er auf das blaue Gesicht Bobbs nieder. „Sagen Sie mir die Wahrheit, Herr Doktor,“ lagte er leise. „Geht es zu Ende?“

Der junge Arzt machte eine abwehrende Bewegung. „So viel ich davon verstehe,“ entgegnete er ebenso leise, „daß daran nicht zu denken. Schön mancher Blutsurst ist vollständig geheilt. Natürlich bei sachgemäßer Behandlung und Pflege.“

„Daran soll es nicht fehlen. Ich habe bereits an den Sanitätsrat Homeier, unseren Hausarzt, telephoniert. Für die Pflege wird meine Frau sorgen...“

„Und Gertrud, Herr Kommerzienrat,“ sagte Willi.

Ein freundlicher Schein glitt über das ernste Gesicht Hammersteds. Er reichte Willi die Hand.

„Ich bin davon überzeugt, lieber Willi,“ sagte er, „doch da kommt meine Frau.“

Die Kommerzienrätin eilte mit erschrocktem Gesicht herein. Sie sah durchaus nicht mehr so toll und würdevoll wie am Tage aus. Ein Morgenrock bauchte sich um die üppige Gestalt, die Haare, deren Krause deutlich hervortrat, waren läufig und unordentlich aufgestellt. Die Tränen standen ihr in den Augen. Sie war nicht mehr die blonde Frau Kommerzienrat, die keine Sorge kannte, sie war nur noch eine um das Leben ihres Sohnes bangende Mutter.

Nach einiger Zeit erschien auch der Sanitätsrat Homeier. Er untersuchte den Kranken, lobte die Anordnungen des jungen Kollegen, worüber dieser sehr stolz war, und gab die nötigen Verhaltungsmaßregeln. Eine Pflegerin sollte angenommen werden.

„Als die Schwester kommt, werde ich bei meinem Sohne wachen,“ lagte Frau Hammerstedt und nahm neben dem Lager Bobbs Platz.

Willi und der junge Mediziner empfahlen sich. Auf der Straße brausten ihnen der Wintersturm entgegen. Der Doktor wollte Willi überreden, noch in einem Nacht-Café zu gehen, aber Willi verabschiedete sich rasch und eilte mit großen Schritten davon.

Was wird Gertrud sagen? Diese Frage beschäftigte ihn unausgekehrt, und düstere Gedanken erschütterten seine Seele. Das war in der Tat das Glück von Edenhall...“ murmelte er zwischen den Zähnen.

11. Kapitel.

Es dauerte Wochen, bis Bob das Bett verlassen durfte, und es wurde Frühling, bis er es wagen konnte, auf den Arm Gertruds gestützt, im warmen Sonnenchein auf der Veranda, die hinter dem Hause nach dem Garten zu lag, auf und ab zu gehen.

Gertrud hatte das Wort ihres Bruders wahrgemacht. Sie war Bob eine treue und gewissenhafte Pflegerin geworden. Mit der Krankenschwester vom Roten Kreuz teilte sie sich in die Pflege des Kranken, da seine Mutter nach einigen durchwachten Nächten einsah, daß diese Pflege ihre Kräfte überstießt. Nur am Tage weilte Frau Hammerstedt auf kurze Zeit am Lager ihres Sohnes;

er selbst bat sie, sich zu schonen, und war nur zufrieden, wenn Gertrud neben seinem Bett lag.

An die Hochzeit war unter diesen Umständen nicht zu denken, daß sich Bob selbst ein. Gertrud fühlte sich einesfalls dadurch erleichtert, außerdem empfand sie herzigliches Mitleid mit ihrem Verlobten, dessen gute Eigenschaften sie während seiner Krankheit erkannt hatte.

„Wenn ich Dir gefolgt wäre,“ sagte Bob zu ihr, „so wäre ich nicht stark geworden. Von jetzt ab werde ich Dir aber immer folgen. Du sollst der gute Engel meines Lebens sein.“

Sein Vertrauen, seine Liebe rührten sie, obgleich sie sich nicht verbunden könnten, daß sie seine Liebe niemals in derselben Weise zu erwidern imstande sein würde.

„Ich werde Dir wenigstens stets eine treue Freundin und Pflegerin sein.“

„Verlösch mir eins, Gertrud,“ sagte er nach einer Weile, in der er sinnend dagelegen hatte.

„Was ist es, Bob?“ fragte sie.

„Verlösch mir mich nie zu verlassen — auch wenn ich nicht wieder gesund werden sollte — bleibe dann bei mir, bis ich sterbe.“

„Vom Sterben darfst Du nicht sprechen, lieber Bob,“ entgegnete sie bewegt.

„Und wenn es doch sein sollte, willst Du bis zu meinem Tode bei mir bleiben? — Dann bist Du frei.“

„Ich bleibe bei Dir, Bob — ich verspreche es Dir...“

„Ich danke Dir von Herzen, Gertrud. Ich weiß, Du wirst Dein Versprechen halten — nun habe ich allem, was auch kommen mag, ruhig entgegen. Gib mir Deine liebe Hand.“

Sie reichte ihm ihre weiße, lebenswarme Hand, die er fest umfaßte, und mit leichtem Schauder fühlte sie die feuchte Kälte, die von seiner Hand ausging. Es war ihr, als habe sie sich einem Toten verpflichtet.

Der Frühling brachte wieder kürmisch, naßkaltes Wetter. Der Sanitätsrat Homeier riet dringend zu einem längeren Aufenthalt im Süden.

„Zuerst einige Wochen in Mexiko,“ sagte er, „dann für mindestens einige Monate — am besten ein ganzes Jahr — in Ägypten. Die Sonne des Südens muß die kalte Lunge heilen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie die deutsche Gletschwan-Expedition Nachricht vom Ausbruch des Weltkrieges erhielt.

Von Dr.-Ing. Otto Israel, Mitglied der Stöhrerschen Gletschwan-Expedition.

cf. Im Herbst 1913 begann, wie f. berichtet, der in Dresden beheimatete Arientorischer Architekt Walter Stöhrer, der sich durch sein aufsehenerregendes Buch: „500 Kilometer im Sattel quer durch Asien einen Namen gemacht hat, seine dritte Expedition, diesmal zur Erforschung Gletschans- und Tibets. Von Peking droht er, voraussichtlich auf die Dauer von drei Jahren ausgerüstet, in Begleitung von fünf Wissenschaftlern auf. Seit dem Juli 1914 war keine Nachricht mehr von ihm in Europa eingetroffen. Erst Anfang März dieses Jahres überbrachte eine in Tsinling tätig gewesene und von den Japanern in die Heimat entlassene Gletschanschwester Briefe von der Stöhrerschen Expedition an ein Mitglied unserer Schriftleitung. Aus ihnen geht hervor, daß die Herren nach Erledigung des ersten Teiles ihrer Reise auf die Kunde vom Krieg hin zurückkehrten und sich in Peking dem deutschen Gesandten zur Verfügung stellten. Der Führer der Expedition, Stöhrer, Reiteroffizier, Reitereooffizier in einem höherrangigen Kommandant der deutschen Gesandtschaftswache in Peking. Doch interessant ist die Schilderung, wie die Expedition die Nachricht vom Ausbruch des Krieges erfuhr:

„Welche trüben Tage, was für furchtbare Stunden tiefster Niedergeschlagenheit uns dreien, die wir dort oben in den chinesisch-tibetischen Grenzmarken, fernab vom großen Nachrichtendienst, durch die Berge zogen, die ersten englisches Meldungen vom Kriege gegen unser Vaterland haben, davon will ich Euch noch ein Bild zu machen versuchen.“

Am 1. August waren wir, Stöhrer, Schriftsteller Seeger und ich, von Tatsienlu, dem letzten chinesischen Städtchen, das aber schon zur größten Hälfte rein tibetische Bevölkerung hat, aufgebrochen, um das nördliche Land — d. i. das innere Grasland — zu durchqueren. Am nächsten Tag war dort das Telegramm ein-

Stellen-Gesuche.

Hervorragend intelligenter Kaufmann

mit wirklich vielseitiger, universeller Bildung, welcher in den nächsten Tagen eine ausgedehnte Reise nach Österreich-Ungarn unternimmt, sucht nach diesen Gebieten die Vertretung nur erstklassiger Im- u. Export-Firmen mit nur tadellosen, kouranten, lohnenden Artikeln. Nur erstklassige Referenzen. Gefl. diesbezügl. Angebote und Nachfragen erbeten unter „Z 888“ an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Suche für meinen Sohn Fleischerlehrstelle

in Provinzstadt oder Vorort von Dresden. Off. unter F. 3743 an die Cap. d. Bl. erbeten.

Ältere Kammerjungfer

1. weg. eingetret. Todestall 3. 1. 5. Stellung, wenn mögl. wieder zu eingehen. Dame, erw. wäre Dresden. Gef. Off. u. J. 1791 Exp. d. Bl.

Alt-tücht. Landwirtschaftlerin

1. sehr g. Zeugn. sucht 1. Mai od. später selbst Stell. auf Ritter- oder groß. Landgut. Off. unter H. 1790 Exp. d. Bl. erbeten.

Gutsbesitzer-Tochter, die schon als Wirtschafterin tätig war, sucht Stellung als

Wirtschafterin

unter Leitung der Haushfrau auf Rittergut oder großer Gute. Werte Offerten unter V. 1770 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für 17½ Jahre Beamtenstochter, die ein Jahr die Haushaltungsschule besucht hat, wird zur weit. Ausbildung. Unterk. in guter Familie

als Stütze

gegen Zahlengeld gehabt. Fam. Anschluß erwünscht. Gefl. Off. u. N. 1800 Exp. d. Bl. erbeten.

21jähr. solid. anst. Mädch. sucht gute Stell. Off. u. B. an Ann. Exped. Friedr. Gisemann, Meißen.

Amt. 20 Jahr. Mädchen

sucht Stell. als Stille aufs Land mit Fam. Anschl. Off. erb. an M. Butze, Freiberger Str. 1, Bergholzstraße 6.

Empf. herzlich. Röth. Pers. Röth. Blüth. Adret. Jungf. perf. u. ein. Abimdlch. selbst. Koch. Hausmch. ig. Haus- u. Österndch. Emma Hermann, Stellenvermittlerin, Dippoldiswalde. Gefl. 13673.

17jähr. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht für 1. Mai Stellung als Haushälterin. Röth. bei Fischer, Meissen. Blühergasse 15.

zuverlässige, ehrliche Berlauererin

sucht sofort oder später Stell.

in einer Filiale in Dresden oder Uml. Werte Off. erb. u. L. F. an Bittauer Morgenzeitung. Bittau.

Gräulein, sucht zu

Rindern, Stelle zu

ct. im Schneider. Haushalt u.

etw. Engl. Familien-Arzt, erw.

M. Offerten an C. Baumer,

Dresden-N., Hauptstr. 20.

Miet-Angebote.

Wohnung Marienstr. 40

im III. Obergeschoß, 5 Zimmer, Badzimmer, 1 Keller- und 1 Bodenraum sofort zu vermieten.

Gläsernes dasselbst I. Obergeschoß.

19jähr. frält. Mädchen,

in der Landwirtschaft u. häusl. Ar-

beiten bewandt, mit Kochkennin-

nah, sucht Stellung zum 1. Mai oder

später, am liebsten auf ein. Gut.

Werte Off. an Emma Horbin,

Radebeul, Goldstr. 8, erbeten.

Wirtschafterinnen,

Wirtschafter- u. Hausmädchen,

Östermädchen und Burischen,

etw. Engl. Familien-Arzt, erw.

M. Offerten an Otto Luther,

Stellenvermittler

Dresden-N., Hauptstr. 24, 1.

Haben Sie eine

Wohnung zu vermieten

io geben Sie ein Interat in

den Dresdenner Nachrichten

auf. Der Raum einer ein-

spaltige Zeile kostet 30 Pf.

bei Wiederholungen Rabatt.

Sonnige, gesunde

Wohnung

1. Stock, 3 große, 2 kleine Zimmer,

Veranda, gr. Diele, Küche, Bad,

Waschlochett, Boden- und Keller-

raum, Gas, mit Gartengemüse,

frei gelegen, ganz nahe am Wald,

jetzt 1. Juli a. c. oder auch früher

zu verm. Preis 850,- Pf. Friedrichs-

Auguststr. 20. Nah, dasselb., 1. Et.

Gebiet. 3. Jos. frei Lindenaustr. 17,2.

Miet-Gesuche.

Brauplatz 1. Wohn., St. R.,

helle R., Br. b. 220,- Rente

Antonstadt, Bism. Vorstadt oder

Friedrichstadt. Off. Zwitscher-

Str. 71, 1., b. Heinz erbeten.

Geben Sie Wohnung

in Dresden oder Umgebung, so

ist es das einfachste, wenn Sie

ein Interat in den weitverbreiteten